

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
18 (1904)**

148 (26.6.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-393902](#)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorabbezahung für einen Monat einschl. Briefporto 70 Pf., bei Schatzabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen wöchentlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf. einschl. Briefporto.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage  
„Die Neue Welt“.

Interesse werden die fünfgeplante Körpuselle oder deren Raum für die Interessen in Nüstringen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Küsten mit 15 Pf., für die sonstigen auswärtsliegenden Interessen mit 20 Pf. berechnet; bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Interesse für die laufende Nummer müssen bis 1 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

— Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Alte Wilhelmshaven. —  
Filial-Expeditionen und Annahmestellen: Bant: G. Buddenberg's Buchhandlung, Petrelitz; Seppens: C. Sadewaller, Götterte; Döver: F. Hinrichs, Mönchenort 11; Barel: C. Meyer, Schüttinger, Oldenburg; C. Hellmann, Neuenkirch; Zwischenahn: R. Döring, Achthof; Augustdorf: A. Hesse, Am Markt 6; H. Eggemann, Marienborg; C. Pilgram, Langenhorst; Norden (Ostfriesland): T. Dierking; Norddeich: W. Hinkel, Eemste, Emden: Carl Hauff, Große Goldernstr. 18; Leer (Ostfr.): C. Meyer, Kirchstraße 44; Bremen (Ostfr.): Georg Ueberschär, Basted (Ostfr.); H. Beermann; Lüderdorf (Höftsm.): J. Hinrichs, Rothenkirch. 8; Bünde: W. Kuhmann, Reichshofstr. 41; Brunsbüttel: C. Stolze; Herren: Meyer, Oldenfelde (Oldenfelde); Göttingen: Ziemer.

18. Jahrgang.

Bant, Sonntag den 26. Juni 1904.

Nr. 148.

## Erstes Blatt.

### Kirchenbauer Mirbach.

Des frommen Mirbachs Methode, Gelder für Kirchenbauten zusammenzufinden, schübert in der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ die Zuschrift eines Parlamentariers, welcher behauptet, daß er auf durchaus zuverlässige Informationen sich stützt. Da heißt es: „Das Entscheidendste an diesen finanziellen Schließungen ist das stets wiederkehrende Zug, daß das Kirchenbau ein Geschäft geworden ist. So sehr hagte Fehr v. Mirbach vor Gericht, er sei gewohnt, große Summen zu bekommen, und zwar ganz im Stillen; die Geber wünschten in vielen Fällen nicht genannt zu werden. Das gilt doch nur für die dritte Leistungsfähigkeit. An ganz bestimmten Stellen wollen die Geber sehr gern genannt werden, sie erwarten für ihre große Gabe Zug um Zug eine Gegengabe, eine Belohnung. Damit die Leistungsfähigkeit aber nicht die Zusammengehörigkeit der beiden Tathaken erfaßt von Gabe und Gegengabe und daraus sich ein Bild zusammenstellt, darum wollen die Geldgeber ihre Namen verschweigen haben; also nicht aus Bescheidenheit, sondern aus Berechnung. Der Oberhofmeister v. Mirbach hat diese eigentümliche Tätigkeit, das sog. kirchliche Viehdienst in Berlin zu fördern, auch heute durchaus nicht eingestellt. Er hat vielmehr noch in letzter Zeit wieder einen ganz neuen Plan ausgedacht, um weitere Mittel zu beschaffen, um vor allem dazu dienen sollen, die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche mit kostbarem Mosaik auszustatten. Das Kaiserpaar feiert im nächsten Jahre seine überw. Hochzeit. Dieser frohe Tag bietet eine ausgezeichnete Gelegenheit, eine Gemeinschaft zwischen Dynastie und Volk zu befunden, und es wäre schön, wenn diese Bedeutung in der Form einer Spende des Volkes erfolgte. In Abgordneienkreisen ist bereits mehrfach erworben worden, zu dem Tage ein Nationalfeiertag zu errichten, bei es auf dem Wege des Gesetzgebungs- oder durch einen offenen Aufruf aller Parteien, an das Volk. Fehr v. Mirbach hat aber inzwischen einen anderen Weg beschritten. Bei dem großen persönlichen Einfluß, den er besitzt, bedient er sich ohne weiteres des preußischen Verwaltungsaparates und schreibt, wie eine Ministerialinstanz, an die Oberpräsidenten Erlaß über eine zu veranstaltende Sammlung, welche diese ähnlich an die Landräte und diese weiter an die nachgeordneten Stellen weitergeben. Das Ministerium sieht in der Sache übergegangen zu sein und der Oberhofmeister direkt mit den preußischen Behörden zu verkehren. In diesen Erläufen werden die Behörden aufgefordert, in ihren Bezirken Beiträge zu sammeln, welche zur Ausmündung der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche zu verwenden und am Tage der südlichen Hochzeit des Kaiserpaars dienen zu übergeben sind. Wenigstens ist dies in mehreren Provinzen rechts und links von der Elbe geschehen. Es erscheint unzuträglich, daß derartig eine private Besönlichkeit Aufgaben übernimmt, die der Regierung oder der Volksvertretung, oder einem freien Komitee zufallen sollten, und zwar unter Inanspruchnahme der preußischen Bureaucratie.

Noch bedenklicher aber ist die Art, wie die Spende nach den verschiedenen Erläufen des Freiherrn v. Mirbach gesammelt werden soll. Der Oberhofmeister schreibt an die Präsidienten, daß sämtliche Spender in ein besonderes Buch eingetragen werden sollen, und dies Buch wird beiden Präsidienten persönlich vorgelegt werden. Dieser deutliche Wink hat nur dann Wert, wenn in ihm die Vorauseitung liegt, daß die Regierungseinheiten, welche die längsten Etilen herbeibringen, wohlwollende Anerkennung finden und wenn die Geber mit mehrheitlichen Alters entsprechend belohnt werden. Es ist also ein einfaches Kommerziensatzgeschäft, das sich unter dem Scheine kirchlichen Eifers und dynastischer

Gefinnung verbirgt. Ist das der Weg, der zu einer wirklichen Volksfeier führt, an der das Volk in seiner Gesamtheit teil hat? Fehr v. Mirbach schlägt geradezu die größten Maßen des Volkes für diese zweite Volksfeier ans! In einem seiner Erläufe, welche von oben an die Landräte gehen, bittet er ausdrücklich, „Meine Sammlungen zu verhindern“, denn solche Sammlungen hätten „oftter nur Beiträge von 12 Mk. bis 200 Mk. erbracht“. „Solche Sammlungen sind aber erstlich allgemein unbeliebt und sie geben reicherem Leuten Veranlassung, nur Beiträge von 10 bis 20 Mk. zu zahlen, dadurch wird ein gutes Resultat der Sammlung gefährdet.“ Fehr v. Mirbach scheint es demnach für richtig zu halten, bei der Spende des Volkes nur die bekanntesten reichen Leute heranzuziehen, deren uneigennützige Wohlthatigkeit er in Berlin schon schätzen gelernt hat. . . .“

Doch folgt ein Oberhofmeisterregiment über staatliche Behörden in einem konstitutionellen Staatsweise möglich ist, daß er einen über Minister erhabenden Einfluß gewinnen kann, darf wohl als etwas selbst für Preußen Unethisches bezeichnet werden. Ohne Zweifel haben die Behörden, die dieser Auflösung einer privaten Verbindlichkeit entsprachen, ihre Kraft, ihre Zeit, ihre Organe in den Dienst dieses Oberhofmeisterstabs gestellt, sich eines Vorstoßes gegen die behördliche Ordnung schuldig gemacht, für welchen die vorgesehenen Ministerien und die parlamentarischen Störverhältnisse sie zur Verantwortung ziehen müssten, wenn — ja wenn es nicht eben der fromme Kirchenbauer Mirbach wäre, der zu diesen „gottseligen“ Spenden animiert. Doch darf die „allgemein unbekleideten kleinen Gebele“ ausgeschlossen werden, damit die Zahlungsfähigen sich nicht bewegen fühlten, mit einem lärmigen „Jehn“ oder „Izwangsmäßigt“ sich ihrer „Pflicht“ zu entledigen, paßt ganz und gar zu dem fürsäuglich enthaltlichen Geschäftsoberleb mit dem Pommernbank. Wo Hunderttausend auf einem Schnitt zu erlangen sind, braucht man sich mit Kleinigkeiten nicht abzugeben. Lebhaften hat bei der Abweisung der „kleinen Sammlungen“ wohl die Erwaltung mitgesprochen, daß in den Wissenschaften für die kirchliche Betriebspolitik doch wohl nicht das „richtige Verständnis“ zu finden sein werde. Die Geber mit mehrheitlichen Alters mögen sich dabei ja mit der Hoffnung auf den Kommerziensatzstiel oder ähnliche Auszeichnungen tragen. Für 10 oder 20 Mark oder noch weniger kann man sich solche Hoffnungen natürlich nicht machen und es fehlt daher das eigentlich treibende Motiv für die Spende, ganz abgesehen von den proletarischen Waisen, die weder Titel erheben, noch Eifer für den Kirchenbau entfalten und die auch nicht entflammten lassen durch die Vorsorge, die Spenderlisten an höchster Stelle vorgelegt zu sehen.

**Politische Rundschau.**  
Deutsches Reich.  
Bant, 25. Juni.

**Die Sitten des Reichsverbandes.** Die ersten Taten des Liebermanns Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie sind vielerprechend. In Bremen haben sie sich durch einen Geheimagenten auf die Organisation der Straßenhändler geworfen. Doch ist das Geheimnis und der Hinterhalt nicht seine einzige Methode. Wenn es ihm paßt, wählt er auch den Weg des Vertrauensbruchs und über die Denunziation. Aus Marburg wird uns über solche neueste Aktion des Reichsverbandes geschrieben: Der Reichsverband verhandelt vor kurzem einen Antrag, in dem er zum Beitritt aufgerufen. Ein Land. phil. und ein Dr. phil. richten darauf das gemeinsame Erfuchen an den Verband, stenographisch mit Beitrittsauflösungen zu beleidigen, denn die Zutunung zum Beitritt sei für einen akademisch gebildeten beleidigend, siehe doch die Sozialdemokratie unendlich hoch über dem Gedankeniveau dieses Reichsverbandes. Welche Schriften überlieferte der Vorstand des Verbandes der hiesigen landrätslich-konservativen

nächst in der Regierung ans Rad kommen, wenn das Ziel erreicht ist, werden schon wieder die Krallen gezeigt werden. Der Minister erklärte auf die Interpellation wegen der Männerabstimmung: die Regierung steht mit der Kurie in Unterhandlung darüber, unter welchen Bedingungen Männerabstimmung zugelassen seien. Die Regierung mache einige Schwierigkeiten, aber er glaubte, daß bald Klärheit zu erreichen sei. Für die Aufhebung des § 2 des Juilletgegesetzes habe sich das Gesamtministerium einstimmig ausgesprochen, dagegen sei an Aufhebung des § 1 dieses Gesetzes nicht zu denken. Im weiteren sagte der Minister dem Zentrum viele schöne Worte und hielt den Nationalliberalen ihre Konsequenz vor, die sie in der kirchlichen Frage absehn an den Tag gelegt haben. — Zweifellos wird diese Erklärung wieder eine starke antiklerikale Bewegung zur Folge haben.

**Der Anfang zu einer „Apotheken-Reform“ in Preußen.** Ministrateller Anordnung infolge werden, wie offiziell mitgeteilt wird, in Preußen fortan seitens der Regierungspräsidenten alle Konzessionen über die Errichtung neuer Apotheken mit dem Vorbehalt erteilt, daß dieselben einer den Konzessionären aufzuerlegenden, nach den Erräumlichkeiten des Geschäfts abgestuften Betriebsabgabe sowie den sonstigen Bestimmungen eines neuen Gesetzes über die Apotheken zu unterwerfen sind.

**Wegen Wahlfälschung** waren in Südlon von der Strafkammer die Rittergutsbesitzer Gebüder Südlon auf Groß-Saatspe in Pommern zu je sechs Wochen Gefängnis verurteilt worden. Gegen das Urteil hatten sie zunächst Revision beim Reichsgericht eingeleitet, diese aber später wieder zurückgezogen. Ein von den Berufsräten an den Räten gerichteter Gnadenbeschluß zwecks Umduldung der Gefängnisstrafe entsprechend bestätigt ist jetzt ab schlägig beschlossen worden.

**König Eduard** ist in Kiel zur „Kieler Woche“ eingetroffen.

### Frankreich.

**Senat.** Der Ministerpräsident Combes trat am Freitag für die Vorlage der Abstiftung des Unterrichts durch Kongregationen ein und erklärte, die Kongregationen könnten die Schüler nicht zu guten Bürgern erziehen.

**Bei der Ausweitung der Kongregationen** aus Frankreich mitzuwirken, hatten sich fünf Offiziere vom 116. Infanterie-Regiment geweiht. Vom Kriegsgericht in Tours wurden alle fünf freigesprochen. Der Regierungsrat aber hat sie, wie aus Paris berichtet wird, in den Stand der Rücksichtswürdigkeit versetzt.

**Die Deputiertenkammer** setzte am Freitag die am vorigen Freitag abgebrochene Abstiftung der Interpellation über die Freimaurerei fort. Nachdem der Justizminister ausgeführt hatte, daß die Steuerfreiheit, sowie das Vereinsrecht auf die Freimaurerei nicht anwendbar seien, wurde die Weiterberatung der Interpellation auf nächstes Freitag vertagt.

### Bulgarien.

**Nette Zustände.** Auf Befehl des mazedonischen General-Inspectors Hilmi Palcha wurden fast alle bulgarischen Dorfschullehrer in den Bezirken Rumanow und Tsigi verhaftet, da Hilmi Palcha die Schuld dafür zu schreibt, daß die dortigen bulgarischen Vandarbeiter sich seit einiger Zeit weigern, auf den Gütern verschiedener türkischer Besitzer die Erntearbeiten zu verkehren, die sonst jährlich zum Teil als Frohleistung verrichtet wurden.

Vor einigen Tagen verlebten türkische Offiziere aller Waffengattungen das Telegraphenamt in Monastir und sandten dort Telegramme an den Sultan mit dem Schaden und Auszahlung des rückständigen Soldes, worauf der Befehl zur weltweiten Befriedigung ihrer Forderungen eintrat.

### Amerika.

**Für die Präsidentschaftswahlen** in den Vereinigten Staaten hat der republikanische Nationalkongress Roosevelt einstimmig zum





schafft freut sich schon auf eine aufregende Bärenjagd, und lebt nur in der Furcht, daß aus den Bären — Ennen werden könnten.

**Weener**, 25. Juni.

Ein heftiges Gewitter brachte endlich den ersehnten Regen. Leider hat der Blitz auch mehrfachen Schaden angerichtet. Einzelheiten fehlen noch.

**Bremenhaven**, 25. Juni.

3000 Namen auf der Hungerliste. Dieser Tage war der Maurermeister Oliphoff aus Begegnung mit den schwärmenden Lästern der streitenden Bauhandwerker und Arbeitern in Bremen in einer Blumenthaler Wirtschaft und fragte den Wirt, ob er welche von den Leuten kenne, die in der Nähe standen. Über 3000 Namen waren in der Nähe verzeichnet. Das sind die Kampfmittel des rechtlichen Unternehmens. Jedes Wort der Kritik würde die Wirkung dieser Zähne ab schwächen.

### Aus den Vereinen.

#### Vereinskalender.

**Bant-Wilhelmshaven**.

Metallarbeiterkundskommision. Sonntag den 26. Juni, vom 8½—10 Uhr: Hebung der Beiträge im Lokal des Herrn Dr. Janzen.

Unterstützungskundgebung der Arbeiter der Reckelshöfle-Werft. Sonntag den 26. Juni, nachm. von 2—4 Uhr: Hebung der Beiträge im H. Rathaus.

Bauarbeiterkundskommision. Montag den 27. Juni, abends 8½ Uhr: Singen in der Germaniahalle.

**Osterburg**.

Bauarbeiterkundskommision. Sonntag der 26. Juni, nachm. 3 Uhr: Versammlung der Tonhalle, Hermannstraße.

### Aus Nah und Fern.

**Berliner Schuhleute in Aiel.** Ein Korrespondent meldet: Gelegentlich der Anwesenheit des Kaisers und des Königs Edward von England in Aiel anlässlich der Nieder Woche, hat die Aielner Schuhmannschaft vom Berliner Polizeipräsidium Verstärkung erhalten. Das Kommando ist insgesamt 200 Kopf stark und besteht aus 20 Kriminal- und 180 uniformierten Schuhleuten! Die Abteilung ist bereits in Aiel eingetroffen, dort auf die verschiedenen Reserven verteilt worden und bleibt dort bis zum 30. d. M. Als Entschädigung für den anstrengenden Dienst erhalten sowohl die Offiziere als auch die Wachmeister und Mannschaften eine Geldgratifikation. Und wer übernimmt den Dienst der 200 Abkommandierten in Berlin?

**Empfindlicher Verlust.** Im Schnellzuge Bremen-Hamburg wurde dem Theaterdirektor Gaitan aus New York eine Brieftasche mit Wertpapieren und Banknoten im Gesamtwerte von 127 000 Mark gestohlen. Wenn man jedoch Schlag mit Schlag hält, heißt's eben aufpassen und achten.

**Ermordung eines Millionärs.** Der Kaufmann und Millionär Adamow in Baku ist gestern einem Überfall durch drei unbekannte Individuen zum Opfer gefallen, die ihn durch Dolchstiche und Revolvergeschüsse töteten. Ein Polizist und ein Wächter, die zur Hilfe hinzugezogen waren, sind verwundet worden.

**Washington**, 24. Juni. Der amerikanische

**Ein folgenschweres Eisenbahnunglück** wird aus Spanien gemeldet: Zwischen Calamocha und Luco entgleiste ein Schnellzug, der dann in Brand geriet. 30 Personen, fast sämtlich Eisenbahner, wurden getötet, viele verletzt. Ein Eisenbahnzug ist mit allen verfügbaren Kräften von Teruel an den Ort des Eisenbahnzusammenstoßes abgegangen.

**Schwere Gewitter** mit Hagelschlag vernichteten in Oldenburg die ganze Ernte. — In der Nähe von Schloß Holte wurden fünf Feldarbeiter vom Blitz erschlagen.

**Die oberhessische Nationalhymne.** Die Nationalhymne (S. 1) schreibt: Die Gemeindevertretung von Schulendorfshöhe in Oberhessen hatte beschlossen, zwei Straßen nach dem großen Heerführer Molts und dem Ariegsminister Roos zu benennen. Mit Rücksicht auf die Unbedeutung der beiden Straßen verlegte die dortige Polizeiüberwaltung hierzu die Genehmigung. Die Gemeindevertretung beschloss daher, die beiden Straßen nach dem verstorbenen Gemeindevertreter Walther und dem Dichterforscher Schiller zu benennen, mit Schiller auf eine Stufe gestellt zu werden, noch weniger, daß eine schlechte Straße in dem durch die „oberhessische Nationalhymne“ berühmten Ort nach ihm benannt würde.

Da der Mehrzahl der Leute die „oberhessische Nationalhymne“ nicht bekannt sein wird, so fügen wir hinzu, daß sie nach der Melodie des „Stern“, „Spinne, o Tochter mein!“ zu singen ist und daß ihre etwas unvollständige erste Strophe folgendermaßen lautet:

„Schulen, Schulen, Schulendorfshöhe,  
Rönigshöhe, Rönigshöhe,  
Lüne, Jahre, Morgenrot —  
Dort soll sich nun mancher tot.“

### Neues aus aller Welt.

**Berlin**, 24. Juni. Der Standard hatte sich melden lassen, daß man in Tokio besorgt sei wegen der Absicht Deutschlands, den Tunguski im Jangtsektal zu pachten. Deutschland hat niemals eine dahingehende Absicht gehabt.

**Aiel**, 24. Juni. Bei dem gestrigen Sturme zerstörte auch die Barfasse Mecklenburg I. Dabei entran der Obermatrose Hachmeller.

**Budapest**, 24. Juni. Im Laufe der Budgetdebatte im Abgeordnetenhaus kündigte Graf Alpyspon an, daß er die Erhöhung der Zölle ablehnen werde, da der König von Ungarn eine faiseifisch-habsburgische Hofhaltung habe. Der Hofstaat müsse in Ungarn ungarisch sein.

**Paris**, 24. Juni. Der gelten von der Staatsaufkommision vernommene Staatsanwalt Bulot erklärte, er habe nicht den Einbruch gehabt, das ein Bestechungsversuch seitens Vagraves vorliege.

Die Regierung beschloß, ein Kriegsschiff nach Südtirol zu entsenden, um Genehmigung für den Angriff auf den Vertreter Frankreichs in Port au Prince zu fordern.

**Brindisi**, 24. Juni. Vor der Gendarmerie in Polignano explodierte eine Bombe, welche der Anarchist Baldasar gelegt hatte. Die Bombe richtete am Gebäude großen Schaden an. Baldasar wurde verhaftet.

**Washington**, 24. Juni. Der amerikanische

Generalconsul in Tanger meldet, er nehme an, daß Verdicaris und Varey heute Abend in Tanger eintreffen. Er habe Nachricht von Ihnen erhalten, wonin sie mitteilen, daß Sie sich nach Kasculo begeben.

Nach einem Telegramm aus Port au Prince erhielt der französische Gesandte, gegen dessen Wagen bei einer Ausfahrt mit dem deutschen Gesandten ein Stein von einem Palastwächter geschleudert worden war, wodurch der Gesandte getroffen wurde, ein Entschuldigungsschreiben. Der Zusicherthal, so heißt es in dem Telegramm weiter, sei damit als erledigt anzusehen.

### Letzte Nachrichten.

**Berlin**, 25. Juni. Gestern Nachmittag erinnerte sich im Norden Berlins an der Ecke der Grünauerstraße auf abseitiger Strecke an einer Kurve ein Zusammenstoß dreier Straßenbahnenwagen. Drei Frauen und vier Männer wurden verletzt.

**Petersburg**, 25. Juni. Die Untersuchung über das Attentat auf den Generalgouverneur Bobrowsky ist nicht den finnischen Gerichtsbehörden anvertraut, sondern es wird ein höherer Beamter aus Petersburg mit der Untersuchung betraut.

**Belgrad**, 25. Juni. Die Bildung eines auswärtigen Blattes über das Zustandekommen eines Balkanbundes wird an maßgebender Stelle in bestimmter Weise für unrichtig erklärt.

**Tofia**, 25. Juni. Admiral Turco berichtet: Am Donnerstag fand bei Port Arthur ein Gefecht statt, in welchem das russische Schlachtschiff „Peresvet“ gekentert ist. Ein Schlachtschiff vom Seebataillon-Typ und ein Kreuzer vom Diana-Typ wurden gesunkenstätig gemacht. Die japanischen Schiffe blieben im wesentlichen unbeschädigt.

**Tanger**, 25. Juni. Ein gestern hier eingetroffener Briefbote meldet, daß Verdicaris in Freiheit gelegt sei und noch heute hier eintreffen werde.

### Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven vom 18. bis 24. Juni.

**Geboren**: ein Sohn dem Intendanten-Sekretär Wöhling, Restaurateur Heine, Segelmacher Heran, Oberbootsmann Wagner, Werftmeistermann Schilsky; eine Tochter dem Toller Niemann.

**Gelebt**: Sophie, Tochter des W. Schröder und M. T. Schröder, beide in Bremen; W. Schröder und Schröder-Dennert und W. Richter, beide in Bremen; Oberbootsmannssohn W. Höfelsweber Alois hier und C. P. Barthold zu Rüthen, Bielefeld, Seemann Dargos hier und H. W. Ullmann zu Waddewarden, Arbeiter Lüdner zu Aiel, Helge Holtzendorf hier und E. H. Freidrich zu Egen, Schlosser Wöhrl zu Rixdorf und J. A. Schulz zu Berlin, Kaufmann Margaretha und H. Stehle zu Osnabrück, Waldmünster Schwarsenholz zu Aiel und Witten, Orgelbauer H. W. in Tönisvorst, beide hier; Ober-Feuerwehr-Meister hier und C. W. Reinhold zu Rüthen, beide hier; J. Lindhoff zu Konstantinopel, Posthelfer Wenzel zu Bant und J. M. Georgs hier; Bautischler Fretschau und E. Chr. Hörnigs, beide zu Rorden, Techniker Morawitzki hier und E. A. F. W. W. zu Neumünster, Schiffsmannemann Wippich und S. Wedelsh, beide hier; Maschinist Wawrzynow und M. Bissel, beide hier; Kaufmann Beuermann und J. Kleen, beide hier.

**Verstorbene**: gestern von Bremen nach London, Schmalz; gestern von Bremen nach Kassel, Schmid; gestern 41 (Bogert) von Delitzsch, Winter; gestern 5 (Worbs) von Haren, Winter; gestern (Götter) von Dortmund, Schröder; gestern 14 (Strack) nach Dortmund, Schröder; gestern 15 (W. W. G. 15) (Schön) nach Dortmund, Schröder; gestern 16 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 17 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 18 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 19 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 20 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 21 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 22 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 23 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 24 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 25 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 26 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 27 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 28 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 29 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 30 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 31 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 32 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 33 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 34 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 35 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 36 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 37 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 38 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 39 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 40 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 41 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 42 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 43 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 44 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 45 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 46 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 47 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 48 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 49 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 50 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 51 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 52 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 53 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 54 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 55 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 56 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 57 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 58 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 59 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 60 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 61 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 62 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 63 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 64 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 65 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 66 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 67 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 68 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 69 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 70 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 71 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 72 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 73 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 74 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 75 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 76 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 77 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 78 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 79 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 80 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 81 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 82 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 83 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 84 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 85 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 86 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 87 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 88 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 89 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 90 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 91 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 92 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 93 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 94 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 95 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 96 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 97 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 98 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 99 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 100 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 101 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 102 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 103 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 104 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 105 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 106 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 107 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 108 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 109 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 110 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 111 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 112 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 113 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 114 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 115 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 116 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 117 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 118 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 119 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 120 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 121 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 122 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 123 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 124 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 125 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 126 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 127 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 128 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 129 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 130 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 131 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 132 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 133 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 134 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 135 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 136 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 137 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 138 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 139 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 140 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 141 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 142 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 143 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 144 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 145 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 146 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 147 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 148 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 149 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 150 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 151 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 152 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 153 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 154 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 155 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 156 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 157 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 158 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 159 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 160 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 161 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 162 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 163 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 164 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 165 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 166 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 167 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 168 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 169 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 170 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 171 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 172 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 173 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 174 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 175 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 176 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 177 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 178 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 179 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 180 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 181 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 182 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 183 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 184 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 185 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 186 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 187 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 188 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 189 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 190 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 191 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 192 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 193 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 194 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 195 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 196 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 197 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 198 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 199 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 200 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 201 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 202 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 203 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 204 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 205 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 206 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 207 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 208 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 209 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 210 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 211 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 212 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 213 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 214 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 215 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 216 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 217 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 218 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 219 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 220 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 221 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 222 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 223 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 224 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 225 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 226 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 227 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 228 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 229 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 230 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 231 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 232 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 233 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 234 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 235 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 236 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 237 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 238 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 239 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 240 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 241 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 242 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 243 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 244 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 245 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 246 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 247 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 248 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 249 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 250 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 251 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 252 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 253 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 254 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 255 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 256 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 257 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 258 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 259 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 260 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 261 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 262 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 263 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 264 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 265 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 266 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 267 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 268 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 269 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 270 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 271 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 272 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 273 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 274 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 275 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 276 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 277 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 278 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 279 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 280 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 281 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 282 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 283 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 284 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 285 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 286 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 287 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 288 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 289 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 290 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 291 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 292 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 293 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 294 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 295 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 296 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 297 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 298 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 299 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 300 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 301 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 302 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 303 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 304 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 305 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 306 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 307 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 308 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 309 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 310 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 311 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 312 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 313 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 314 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 315 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 316 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 317 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 318 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 319 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 320 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 321 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 322 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 323 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 324 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 325 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 326 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 327 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 328 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 329 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 330 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 331 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 332 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 333 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 334 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 335 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 336 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 337 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 338 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 339 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 340 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 341 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 342 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 343 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 344 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 345 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 346 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 347 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 348 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 349 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 350 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 351 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 352 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 353 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 354 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 355 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 356 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 357 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 358 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 359 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 360 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 361 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 362 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 363 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 364 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 365 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 366 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 367 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 368 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 369 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 370 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 371 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 372 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 373 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 374 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 375 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 376 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 377 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 378 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 379 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 380 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 381 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 382 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 383 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 384 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 385 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 386 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 387 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 388 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 389 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 390 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 391 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 392 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 393 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 394 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 395 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 396 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 397 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 398 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 399 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 400 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 401 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 402 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 403 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 404 (Körber) nach Dortmund, Schröder; gestern 405 (Körber) nach Dortmund,

Konfektionshaus  
**m. KARIEL**  
6 Neue Wilhelmshäuser Straße

• Mit dem heutigen Tage •  
hat der große Sommer-Räumungs-Verkauf begonnen.

Die Restbestände sämtlicher Sommer-Artikel kommen zu

# Aufsehen erregenden Schlender-Preisen!!!

zum Verkauf. Gelegenheitsposten enorm billig!

<b>Ca. 150 Herren-Jackett-Anzüge</b>	<b>12.50.</b>	<b>Ca. 500 Stück bester Stoßhosen</b>	<b>1.85.</b>
aus fein Modestoffen, Wert bis Mt. 21.—, zu		Mt. 3.90, 3.60, 2.85 bis .	
<b>Ca. 200 Herren-Jackett-Anzüge</b>	<b>15.00.</b>	<b>Ca. 500 seine Manchester-Hosen</b>	<b>2.95.</b>
hochdeagnet, Wert bis Mt. 28.00, zu .		extra schwere Ware, Wert bis Mt. 6.00, zu .	
<b>Ca. 180 ff. Herren-Jackt-Anzüge</b>	<b>22.00.</b>	<b>Ca. 500 schwere englische Lederhosen</b>	<b>1.75.</b>
auf Nostbaum gearbeitet, Wert bis Mt. 39.00, zu		Wert bis Mt. 4.00, zu 2.45, 1.95 und .	
<b>Sommer-Paletots . . .</b>	<b>10.50.</b>	<b>Ca. 300 Knaben-Leibchenhosen</b>	<b>75 Pf.</b>
Wert Mt. 20 bis 54.00, jetzt zu 32.00 bis .		Große Posten feiner Hüte, Wert bis Mt. 4.00, zu <b>1.90.</b>	
<b>Große Posten schwerer Sachsen-Männer-Hemden</b>	<b>0.98.</b>	<b>Ca. 1000 helle Sommer-Mützen</b> , Wert bis 1.00, jetzt <b>48 Pf.</b>	
mit doppelter Brust, 100 lang, Stück 1.00 und		<b>Ca. 100 Död. hoch. Kravatten</b> , Wert bis 1.50, jetzt <b>50 Pf.</b>	
<b>Großen Posten Männer-Westen</b>	<b>1.00.</b>	<b>Große Posten einzelner Jackets zu Mt. 1.00.</b>	
zu Mt. 1.90 bis .			

Achtung! Ca. 300 Stück blaue Pilot-Jackets, Wert bis Mt. 4.00, jetzt zu 2.50 Mt. Sämtl. Strohhüte und Waschanzüge enorm billig.

## Achtung!

Vereinigte Bürgervereine Bant, Neubremen u. Sedan.  
Am Mittwoch den 6. Juli  
Vorstandssitzung im Rathausrestaurant.

**S. Schimilowitz**  
Neue Straße.

Im Inventur-Ausverkauf  
wird das ganze Lager in

## Sonnenschirmen

schwarz und farbig, zum größten Teil  
diesejähriger Saison, also nur moderne, neue Stücke,  
wegen günstlicher Aufgabe derselben  
zu Verlustpreisen ausverkauft.

## Banter Konsum-Verein

c. G. m. b. H., Bant.

Wir ersuchen unsere verehrten Mitglieder, Be-  
stellungen auf Winter-Kohlen bei den Lagerhaltern  
in den Verkaufsstellen gest. möglichst bald machen zu wollen.

Die Preise hierfür sind in den Verkaufsstellen zu  
ersahren.

**Der Vorstand.**

Möbl. Zimmer zu vermieten. Ein Mädchen für Vormittage fol.  
oder z. J. Juli gefügt.  
Ritterstraße 69.

Ritterstraße 115, 2. Etage.

## • Vorläufige Anzeige. •

### Das 25jährige Stiftungsfest des Gesangvereins „Frohsinn“

findet am 23., 24. und 25. Juli statt unter Mitwirkung auswärtiger  
Gesangvereine. • Programme à 30 Pf. im Vorverkauf zu dem  
am Sonntag den 24. Juli stattfinden Garten-Konzert im „Friedrichs-  
hof“ können schon jetzt an den bekannten Stellen in Empfang  
genommen werden. • • • • •

**Das Komitee.**



### • Vorläufige Anzeige. •

### Das 25jährige Stiftungsfest

#### des Gesangvereins „Frohsinn“

findet am 23., 24. und 25. Juli statt unter Mitwirkung auswärtiger  
Gesangvereine. • Programme à 30 Pf. im Vorverkauf zu dem  
am Sonntag den 24. Juli stattfinden Garten-Konzert im „Friedrichs-  
hof“ können schon jetzt an den bekannten Stellen in Empfang  
genommen werden. • • • • •

**Das Komitee.**

• Unter dem Namen .

## „Lebensquell“

gibt die Österreichische Aktien-Brauerei Aurich  
ein Weizenmalz-Doppelbier aus, welches arm  
an Alkohol, aber reich an Extrakt und daher  
jedem Menschen als ein erfrischendes und  
nahrhaftes Getränk wärmend zu empfehlen  
ist. Zu haben in der

**Bierhandlung von Arnold Bruss**

Bant, Börsestraße 50.

Prompte Lieferung zu jeder Tageszeit.

Auf zum „Sedaner Hof“.

Heute Sonntag

## Großer öffentlicher Ball.

Es lädt freundlich ein

**A. Hillmann.**

**Sechzehnverein Bant.**

Montag den 27. Juni d. J.,  
abende 9 Uhr:

### VERSAMMLUNG

bei Herrn Sterkowitsch.

Die Tagesordnung ist eine wichtige,  
daher vollzähliges Erstellen notwendig.

**Der Vorstand.**

### Gesangverein Vormärts.

Die Ehrendamen werden höf-  
lich 12.30 Uhr in Herrscher's  
Restaurant erscheinen zu wollen.

**Der Vorstand.**

### Werkstatt für Schlosserei, Fahrräder, Elektrizität etc.

Robert Denk, Peterstraße 19.  
Neue Fahrräder und Zubehörteile billig.  
Fahrräder werden verliehen.

### Heiratsanzeige.

R. v. Hettinga  
T. v. Hettinga  
geb. Uphoff.

Neueröffnungsfeier den 21. Juli 1904.

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

*Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Feiertagen und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorabbestellung für einen Monat einschließlich Beitrags 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen vierzehnjährig 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pf. einschließlich Bestellgeld.*

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage

,Die Neue Welt“.

Inserate werden die fünfseitige Korpusseite oder deren Raum für die Inseraten in Münsterländer-Wilhelmsvorsitz und Umgegend, sowie der Seiten mit 15 Pf. für die sonstigen auswärtigen Inseraten mit 20 Pf. berechnet; bei Werbeabholungen wird entsprechend Rabatt gewährt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition abgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant. Neue Wilhelmshavener Straße 82. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58. Amt Wilhelmshaven.

Filial-Expeditionen und Annahmestellen: Bant: G. Buddeberg's Buchhandlung, Petreiter; Heppens: C. Sodenasser, Goldschl. — Oldenburg: C. Heitmann, Mellestr.; Weissenau: R. Döring, Buchdruckerei; Augusteum: A. Hesse, Am Kanal; Wulke a. d. W.: D. Seggermann; Bremen: Pilgram, Vangenkamp; Baden (Schlesien): T. Dieringa; Karden: W. Kintel, Elisenstr.; Enden: Carl Falck, Große Falckstraße 18; Leer (Ostf.): A. Meyer, Alte Markt 44; Meiner (Ostf.): Georg Antonius; Bassed (Hann.): H. Beckmann; Lügendorf (Hann.): J. Hinrichs, Rosenstr. 8; Stade: W. Kuhmann, Kirchhofstr. 41; Brunsbüttel: Herm. Weigle, Oberstein (Wittenfeld); Conrad Biemer.

18. Jahrgang.

Bant, Sonntag den 26. Juni 1904.

Nr. 148.

## Zweites Blatt.

### Die Reorganisation des Fortbildungsschulwesens.

Die Frage der Ausgestaltung der Fortbildungsschulen rückt bestimmt augenfällig im Schrein der Schuldeputation. Auch in Hamburg ist diese Frage zurzeit an der Tagesordnung. Die Erörterung der Frage wurde dort einem Ausschuß überwiesen. Es dürfte von Interesse sein, über die Besprechungen gleicher Art in München etwas zu erfahren. Es wird von dort geschrieben: Auf dem Gebiete des Fortbildungsschulwesens wirkte man ganzheitlich fortwährend in der bayerischen Landeshauptstadt München. Der tatkräftige und geistvolle Stadt-Schulrat Dr. Reichertsteiner hat alle Fortbildungsschulen als Berufsschulen organisiert und zwar in starker Trennung der einzelnen Gewerbe. Es liegt in der Natur der Dinge, daß ein Unterricht, der die Tätigkeit der Arbeitsstelle wissenschaftlich begründen und ergänzen soll, in der Schule am besten seine Aufgabe erfüllen kann, in der nur Angehörige ein und desselben Gewerbes vereint sind. Die Fortbildungsschule hat aber auch eine hochwichtige ethische Aufgabe: sie soll ihre Jünglinge heimlich machen in den Traditionen des in Frage kommenden Erwerbszweiges, soll in ihnen lebendig werden lassen den ehrenvollen Geist, der jedes einzelne Gewerbe charakterisiert und indem sie das Standesbewußtsein fördert, muß sie die Mäßigt, die Standesethik doch zu halten, in den jungen Leuten großzügig. Auf solchen Wege wird der Jüngling mit seinem Beruf innerlich verwachsen, so daß er denselben nicht mehr als einen Rod betrachtet, den man jeden Tag wechseln kann, sondern als einen Teil des inneren Wesens, mit dem man un trennbar verwachsen ist. Die modern organisierte Fortbildungsschule ist bestrebt, gerade die stilischen und geistig bildenden Momente, welche im Erwerbsleben reichlich vorhanden sind, zur Erreichung dieser Ziele zu verwenden und es bedarf keines Beweises, daß solches Beginnen in den reinen Berufsschulen am ehesten seinen Zweck erreichen kann. In dieser Arbeit ist man sich in allen Fortbildungsschulen einig, die nach den jetzt für

richtig gehaltenen Grundlagen eingerichtet sind. In Münster geht man jedoch einen Schritt weiter. Man sagt sich dort, daß auch in unserem Handwerk der Spezialitätentrieb immer mehr zur Herrschaft gelangt. Das hat natürlich zur Folge, daß der Lehrling in seiner Werkstatt nicht mehr alle Berichtigungen seines Berufes kennen lernt und sich nur unter Schwierigkeiten in einer anderen Werkstatt fortzubringen vermag. Der Interesse der allzeit gründlichen Ausbildung des Lehrlings auch in der praktischen Berufswelt hat man demzufolge den Werkstattunterricht eingerichtet. Er soll keineswegs die Werkstättlichkeit erlernen, er hat aber diejenigen Einzelarbeiten über zu lassen, welche in der Lehrwerkstatt nicht bearbeitet werden. Ein solcher Unterricht kann selbstverständlich nicht in der beobachteten Zahl von Stunden erledigt werden, die man in Norddeutschland der Fortbildungsschule zugestehen gewöhnt ist. Während hier die wöchentliche Stundenzahl in den Städten zweimal vier bis sechs beträgt, haben die neuen Münsteraner Schulen 12 bis 13 Stunden in derselben Zeit. Hochtreulich ist das Interesse, das man von allen Seiten diesen Schulen entgegenbringt. Die fähigsten Betriebe haben jeder Anstalt ein eigenes, den Bedürfnissen der Schule entsprechend eingerichtete Gebäude mit schönen Werkstätten bereitgestellt. Die Antritte stehen mit Rat und Tat zur Seite; sie haben die Anzahl in eifriger Weise mit Lebensmitteln ausgestattet und eine Unterrichtszeit bewilligt, die fast durchgehängt in die Arbeitszeit fällt, und zwar während aller Lehrestage. Mit grossem Eifer ist die Lehrerschaft bemüht, sich für die Völung der neuen Aufgabe vorzubereiten. Handwerksmeister, welche im Werkstattunterricht tätig sind, studieren fleißig die Gesetze der Methodik; Berufsschüler arbeiten praktisch in allen Gewerben; kennen wir doch selbst einen derselben, der auf einem Kreisbogen umhergeleitet ist, um zu helfen, dasselbe mit Rücksicht zu denken. Diese glückliche Entfaltung aller Kräfte dient dafür, daß das Ziel in vollem Umfang erreicht wird.

### Parteinachrichten.

Das Resultat der Urabstimmung hat bereits zu einer Spaltung der Partei in Italien geführt. Die Reformisten (Revolutionären) haben sich von der Partei losgelöst. Ein Telegramm aus Mailand besagt: „Nachdem der Partei-

vorstand der italienischen Sozialdemokratie auf Grund des Ausfalls des Referendumswahlbuchs die Parteikontrolle nicht anzuvertrauen, erklärt „Il Tempo“ den Austritt der Reformisten aus der offiziellen Parteiorganisation. Das Blatt fügt hinzu, trotz mangelnden Eilettels werde das Proletariat erkennen, daß die ersten bewußten Sozialisten auf Seite der Reformisten stehen.“

### Gewerkschaftliches.

Eine Konferenz des Lagerhalterverbands für Norddeutschland, an der 64 Personen teilnahmen, fand am 13. Juni in Hamburg statt. Den einleitenden volkswirtschaftlichen Vortrag über die Organisation der Güterverteilung hält Gustav Lauffeldt-Hamburg. Sodann nahm die Konferenz Stellung zu dem Zentralverband deutscher Konsumvereine unterbreiteten Entwurf einer Versicherungskasse für die Angehörigen der Konsumvereine. Der geplante Vertrag weise noch recht viele Mängel auf. Man müsse vor allem die Festlegung eines festen Prozentzahles vor den Partien zu zahlen bei Beitragsabrechnung, und zwar möglichst die Hälfte der Brutto. An der Verwaltung der Kasse müßten sämtliche Kategorien der Genossenschaftsgesellschaften beteiligt sein, soweit leichte der Kasse angegeschlossen sind. Die Altersgrenze würde mit 60 Jahren festgesetzt sein. Die Wünsche sollen die zum Genossenschaftstage gewählten Kollegen dort vertreten. Ferner wurde eine eventuelle Tarifvereinbarung des Lagerhalter mit den Konsumgenossenschaften besprochen. Mitgeteilt wurde, daß im Frühjahr in Leipzig mit den Vertretern der Konsumvereine die Tarifangebote erörtert worden sei. Es sei ein Schiedsgericht vor dem Tarifschlag gebracht worden, bestehend aus zwei Tarifvertragsmitgliedern und zwei Lagerhaltern mit dem Kartellvorstand des betreffenden Ortes. Der Kartellvorstand sei nicht geeignet zu dem Amt, da in den meisten Fällen die Konsumvereine auf Anregung der Kartelle gegründet worden sind und die Kartellvorstände der Verwaltung der Konsumvereine angehören. In der Debatte wird die Verhältnisse der Zeuerungsverhältnisse bei der Abschaffung des Tarifes, die Freilegung eines Mindestlohngehaltes und die einheitliche Regelung der Monopolverteilung geworben. Der Schluß des Konferenz bildeten die Berichte der einzelnen Teilnehmer über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in ihren Vereinen.

Die Verhältnisse lassen, zumal in kleineren Orten, noch viel zu wünschen übrig, und es wurde als die Ausgabe der Agitationskommission bezeichnet, daß zu sorgen, daß Besserung eintrete.

Beim Ausstand im Bremer Baumwolle sind in den letzten Tagen wesentliche Veränderungen der Situation nicht zu verzeichnen gewesen. Zu konstatieren ist nur, daß die Flucht der Arbeiter aus dem Streitgebiet von Tag zu Tag größere Dimensionen annimmt. Der größte Teil der Abreisenden wendet sich nach dem Rheinlande und nach Berlin. Von der Gesamtzahl der Flüchtlinge haben sich am Mittwoch nur noch 722 Männer zur Kontrolle gemeldet, während 636 Personen, 360 ledige und 276 verheiratete, bereits abgereist sind. Bei den Zimmern und Baubewohnerleuten liegen die Verhältnisse ähnlich. Die „Schwarzen List“, welche die Unternehmer in etwa 10.000 Exemplaren in alle Winklerungen des Reiches verlaufen haben, scheinen den gewünschten Erfolg doch nicht zu zeitigen, denn es ist bisher kein Fall bekannt geworden, daß Leute zurückgewiesen wurden.

Die Auspeppung auf der Roßlauer Schiffs-werft in Lübeck hat ihr Ende erreicht, nachdem die Ritter nach blutigem Kampfe die Zuländlichkeit der Direktion angenommen haben. Die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgte Freitag früh. Erreicht haben die Ritter durch ihren Kampf, daß ein ungünstiges, auf Schwund aufgebautes Arbeitsstiftel bestigt und an dessen Stelle für die Außenbaumüter ein 10-prozentiger, für die Innenausbauarbeiter ein 5-prozentiger, Lohnanschlag eingeführt ist. Ferner haben sie erreicht, daß die Stellagen, die sie bisher selbst bauen mußten, von fachkundigen Leuten hergestellt werden. Außerdem sind folgende Zuländlichkeiten gemacht worden: Für Niederschunden und in Roßlaußlich gearbeitete Stunden wird, gleichwohl ob Lohn oder Altlohn, 50 Proz. vom Lohn gezahlt. Für Reparaturen wird Schmuggel in der bisherigen Weise gezahlt, ein allgemeiner Lohnanschlag für Schmuggel bei Reparaturarbeiten soll seitens der Direktion von Fall zu Fall geregelt werden. Der Einstellungslohn beträgt 34 Pf., nach vierzehntägiger Arbeit wird derselbe bei genügender Arbeitsleistung um 2 Pf. pro Stunde erhöht. Den wieder-eintretenden Rittern wird der bei ihrem Abgang gezahlte Lohn wieder gewährt.

Tante Lena, die sie zurückhalten wollte, saßt von sich schließend, trat Annelle in die kleine, niedrige Kammer und zog die Tür hinter sich zu.

Ein ärmliches Gehäck — vor dem kleinen Fenster die bunten Rautenwimpel hingen — im dümmigeren Licht auf dem Bett ausgebreitet, das ihre Frau.

Das magere, feine Gesicht, das Annelle zuletzt von stürmischer Leidenschaft verzogen hatte, war häßlich und spitz, aber doch eigenartig schön durch jenen gehemmslosen, endenfremden Zug von tiefer Ruhe, den die Seele als Scheidegrug ihm aufstieß, wenn sie aus Fleisch und Dunkelheit sich löste zum Blühen in das große, stillle, unbekannte Land.

Annelle stand lange hind und sah auf das weiße, ruhige Gesicht.

Sie sprach nicht, als sie wieder aus der Totenkammer heraustrat; sie strich nur einmal hastig, beinahe schon dem kleinen Jungen über das helle krause Haar . . .

Er schlief schon, als sie ihn nach Hause brachte. Die alte Sime hatte ihn den kurzen Weg getragen und war dann, als sie ihn im halbdunklen Wohnzimmer auf das Sofa gelegt hatte, wieder fortgegangen, um über Nacht die Totenprobe im Waldhaus zu halten.

Annelle hatte noch drei Stunden noch ihr altes Kinderbett vom Hausboden holen lassen; sie hatte selbst die Räume ausgeschüttet und die vergilbten Bezüge aus der Ecke des großen Leinenkramers hergeholt.

Nun stand das kleine Bett neben dem ihren,

und bis rief in die Nacht hinein horchte sie, ohne schlafen zu können, auf die leisen, regelmäßigen Atmungen des Kindes.

Es war ein wunderliches Erwachen für Annelle, als die helle Kinderstimme sie aus einem unruhigen Morgenschlummer aufweckte. Sie stand sie auf und trat an das Bettchen. Der Kleine lag mit weit offen Augen, die weisblonden Wäscheln wirten um die Stirn.

„Mutter,“ sagte er in halb schlafähnlichem Tone, als Annelle sich über ihn beugte; dann, ehe sie wußte, was er wollte, batte er ihr die beiden kleinen Arme um den Hals gelegt und zog sie zu sich herunter. „Mutter!“ lagte er nochmal. Annelle durchdringelte es warm, daß der Bekehrung der weichen Kinderarme. Es war etwas so Wunderbares, dies vertraute Ankleiden des hilflosen kleinen Menschen. In ihr antwortete etwas auf die starre Bitte, die darin lag — etwas von dem hütenden, langernden, mütterlichen Gefühl, das wohl in jeder Frauenseite liegt, und das in der Sime nur geschlummert hatte.

Scheu deutete sie sich nieder und läutete das Kind auf die Stirn.

Neues Leben fing in Martenhof an. Ein ganges Heer von neuen Gedanken, neuen kleinen Sorgen und Freuden war umschwirbt in jener Abenddämmerung mit dem schlafenden, kleinen Menschenkind in das alte Gutshaus einzogen.

Armgart — so war das häusliche „Kinderfest“ umgewandelt worden — hatte sich bald eingewöhnt. Er war ja noch zu jung, um zu wissen, was er verloren hatte. Was ihm nichts

war, Lust, Sonnenchein, sorglose Freizeit, wurde ihm gegeben, so schwach er sich denn rasch an mit der Zutraulichkeit, die allen jungen Männern angetan ist.

Zu Anfang hatte er wohl noch ein paarmal nach seiner Mutter verlangt, aber dann fing er an, Annelle Mutter zu nennen. Erst half sie es ihm abgewöhnen wollen; es kam ihr vor, als verkehrt sie die Rechte der Tochter dadurch.

Aber hatte das Kind nicht ein anderes, höheres Recht? Es hatte die Heimat durch ihre Schuld verloren — und wenn sie nun versuchte, sie ihm wiederzugeben, wenn sie die große, heilige Aufgabe auf sich nahm, ihm Mutter zu sein, durfte sie es ihm dann verbieten, sie auch mit dem Mütternamen zu nennen?

Es lag auch etwas so eigentliches Schönes in dem Klang der kleinen Stimme, wenn er sie so rief; es war noch fast das einzige Wort, was er sagen konnte.

Die äußeren Formalitäten waren schnell erledigt. Der Vorsitzer des Gemeinde, der die Erziehung des Kindes eigentlich zur Last fallen mußte, legte Annelles Mund auf, es zu behalten, nichts in den Weg. Es war ja gut, wenn sich jemand des kleinen annahm. Solch ein Waisenkind wird doch nur in den Häusern herumgestohlen.

Es war ja auch die einzige Weise, auf die das „große Leben“ ihre Tat etwas wieder zu machen kommt!

Dieses lebhafte wurde ihr selbst zwar nicht gesagt, aber es wurde laut in der Schenke und



## Arbeiterbewegung.

**Der 6. Delegiertentag der Liegenschaftsvereinigung Deutschlands**, fand von 25 bis 28. Februar in Dresden statt. Vertreten waren sämtliche größeren Arbeiter-Sängergemeinden Deutschlands, und zwar: Berlin, Boffzen, Dresden, Hamburg, Leipzig, München, Pirna. — Aus dem Delegiertenkongress des Auslaufs geschah, daß sich die Mitgliedschaft bei dem letzten Delegiertentag auf 115 Vereine erhöht habe. — Es gehörte zu den Erörterungen, ob die Sängergemeinde nicht eine Abteilung für die Ausländer eröffnen solle. Es schloß sich die Einvernehmen mit einer Gesamtmittelgezahl von 62.017. Die vorgenommene Gesamtentlastung soll dauerhaftig zur Zusnahme der Mitgliedschaft beitragen. — Die Originalkompositionen wurden ein gesetzt. Nach vorgenommener Prüfung wurden von diesen 9 angemessen.

ihrem Goldeneis annehmen oder sich Arbeitsermittlungen ließen, die sie entweder gar nicht bestanden oder sonst als gefälschte Schlüsse angeschauten; dabei seien einige Beispiele gegen ihre Arbeitgeber sehr inhuman, überhaupt lasse die Verhandlung viel zu wünschenswert sein. Einem Arbeitnehmer, der mit Vorbehalt vorstellig geworden sei, habe der Sozialgerichtshof gesagt: „Sie bekommen Vorbehalt geistig.“ Eine solche Antwort könnte man nur auf dem Bildschirm sehen.

werden, überlassen werden. Diese Facsimile liegen im Bureau der Hammer zur Einsicht aus.

Aus Nah und Fern.

**Schönheit und Geschicht.** Es ist an der Zeit, jetzt noch einmal daran zu erinnern, was der berühmte englische Gelehrte Sir Norman Lockyer in einem Vortrag über den „Einsatz der Schönheit auf die Geschicht“<sup>1</sup> vor Ausbruch des österreichischen Krieges über die Japaner geagt hat, weil er sie gerade als ein Beispiel für die Bedeutung dieses Einschlusses hervorgehoben und ihnen entsprechende Erfolge geweissagt hat. Der Forcher führt damals folgendes aus: „Japan hat die moderne Zivilisation mit Leib und Seele angenommen. Es hat nicht nur die Neuerlichkeiten nachgeahmt, die ein ungünstigeres Volk seiner Originalität bewahren, ohne ihm beigegeben einen wirtschaftlichen Wert zu geben, sondern es hat sich den Gehalt der modernen Bildung durch enge Arbeit optimisiert. Modern sind kleine Schulen, wo die Kinder aller Volkszüchtungen einen sittlichen Unterricht, aber nicht einen religiösen erhalten, weil jede kirchliche Unordnunglichkeit vermieden werden soll. Modern ist seine Erziehung, doch Preist sie von politischen Streitigkeiten fernhalten und ausschließlich darum bemüht sein sollen, in der Ausübung ihres frommen Berufs einen führenden Platz zu erwerben. Modern ist ihr Streben, trotz mancher harter Leidungen während der Liebergangszeit, ohne Vorurteil jede feindliche Kritik öffentlicher Angelegenheiten zu achten und die Opposition nicht mit roher Gewalt niedergeschlagen oder, was noch schlimmer ist, sie durch plamäßige Verordnungen abdrücken. Modern ist auch ihre ehrliche Achtung von der Freiheit der Wissenschaft, ihre Freude an einer Weltanschauung, die nur die Geistesfreiheit, nicht den Abeglauben vor Herrschaft über die Tätigkeit des Menschen rüst und eine neue Entdehung und jeden neuen Gedanken mit Genugtuung begrüßt. Modern ist endlich ihre Politik, die jedermann zur Entwicklung seiner Fähigkeiten anspornet, anstatt dem Geist Menschen anzulegen, die unproduktive, Menschen hässliche

„da auch jede materielle Produktion fortsetzt, anstatt sie zu verhindern.“

**Geisen das Spielen mit dem Feuer** richtet sich an Preisausschreiben, das der englischen Ausbildung für Feuerwehrleitung erlassen hat. Es werden eine goldene Medaille und eine Summe von 400 £ für das beste Kindermärchen geboten, das darauf berechnet ist, eine Warnung gegen die Gefahr des Spielens mit Streichhölzern oder sonst mit Feuer zu dienen. Außerdem werden noch zwei Silberne und vier bronzenen Medaillen für verdienstvolle Werkeien vertheilet werden. Bewerbungen sind an den genannten Ausbildung (British Fire Prevention Committee, London) zu richten.

„Ich wählte nach meinem Stande.“ Ein heiteres Stüdzchen aus der Wahltagsschrift entnahmen wir einem Situationsbericht des „Wahlblattes für Gotha“ über die Wahlmännerwahl in Frankenhausen. Ein bei der Bahn tätiger Klosettreiniger kam zur Wahl. Auch ihm wurde ein sozialdemokratischer Stimmzettel angeboten. Verächtlich wies er ihn zurück. „Ich wähle nach meinem Stande“, sagte er, ging hin und wählte den Konservativen.

gefängnis in Verden eingezogen, Hinrichs schickte die Kinder seines Nachbarn nach seinem (Hinrichs') Hause mit dem Bemerkten, sie sollten sich Buttermilch holten, und versuchte dann die allein anwesende Ehefrau zu vergewaltigen. Der herbeigefeuerte Mann veranlaßte die Verhaftung. Als Hinrichs in die Gefängniszelle gebracht wurde, äußerte er: „Wat, da hild icrin, een reien Bauer, heft 80 Kopp Beelter w'n Stall?“ Hinrichs, welcher schon in ähnliche Fälle verwickelet war, konnte dies jetzt mit Hilfe seines Goldhads alles ungeließt machen. Der reiche Wohlstättling ist Junggeselle. — Wir glauben gern, daß ihm bei seiner Inhaftierung sein zukünftiger Wohnraum nicht achtlos bat.

Mus. Stadt und Land.

Bazel, 25. Juni.

20. Juni

**Erklossen** hat sich gestern früh der zu Neuenrade wohnende Gläubiger des Budenbesitzer Bollmann mittels einer mit Wasser gefüllten Pistole. Das Wasser hatte eine durchbare Wirkung ausgeübt; der Kopf war vollständig auseinandergerissen, das Gehirn an die Staubende geflogen. V. der fränkisch lädierte Tote war ebenfalls in einem Anfall gelähmter Menschenfuß entdeckt.

Gerichtliches.

Die saarabische Justiz hat wieder ein Urteil gefällt, das weiteren Streit befähigt zu werden. Auf Grund des siegenden Gerichtshandes hatte sich Genoëse Lemperter, Redakteur der "Deutschen Bergarbeiter-Zeitung", am 16. Juni vor dem Schöffengericht zu St. Arnold (Lörringen) wegen Beleidigung von 52 Arzobenbeamten der Saar- und Moselgeleßellschaft (Thyssen) zu verantworten. In Nr. 37 vom 19. September vorigen Jahres brachte die "Bergarbeiter-Ztg." einen Artikel, in dem behauptet wurde, daß sich Beamten genannter Gesellschaft von ihren Arbeitern "bedrohten" ließen, indem sie von

in den Häusern und milderte die harte, unverträgliche Stimmung im Tofse gegen sie.  
So war Karl, denn nun Amecke eigen,  
Sie kamme anfangs zwar nichts von all  
den taudeln kleinen Dienstleistungen, die doch  
ein wendendes junges Wesen in seiner Höf-  
lichkeit braucht; aber sie lernte schnell und  
adrette sehr eifriglich darauf, daß niemand ihr  
zu helfen verfuhr.

zu helfen verpflichtet.  
Sie war zwar immer noch in Haus und Garten tätig, aber sie überließ die Leitung und Beaufsichtigung des Gutssbetriebes mehr als sonst dem bewährten Verwalter und saß dafür stundenlang bei dem kleinen Jungen, wenn er vor ihr auf dem Teppich oder im Gras unter der Buche spielte. In gedankenwollem Staunen beobachtete sie jede der noch so kindlich ungeschickten Bewegungen des kleinen Kretz, das Spiel der Händchen, den wechselnden Ausdruck der großen, graubraunen Augen und des ganzen, wunderschönen Kindes.

Sie hatte sich sonst nie mit unpraktisch  
grübelnden Gedanken abgegeben; aber das  
Wunder, das sie da vor sich sah, das allmähliche  
Werden und Wachsen des Menschengetües, der  
bewussten Persönlichkeit, ließ doch manche neue  
Frage, manchen ahnenden Gedanken in ihr auf-  
treten.

„Und es war, als ob diese Gedanken, die von der hellen, sonnigen Gegenwart des Kindes ausgingen, selbst wie eine Schär von lichtigen, freundlichen Geistern Kampf führten gegen die dunklen Gewalten, die Amelie's Seele noch immer in jeder einsamen Stunde hantieren ließen — Nein und Sowohl, düstere Träume und hoffnungslose Sehnsucht.“

**Erfollessen** hat sich gestern früh der zu Neuenheim wohnende 61jährige Produktenhändler Wolfmann mittels einer mit Wasser gefüllten Pistole. Das Wasser hatte eine furchtbare Wirkung ausgeübt; der Kopf war vollständig ausgeronnen, das Gehirn an die Staubende zuseingesunken. Es, der töricht war, hat die Tat jedenfalls in einem Anfall geistiger Unmündigkeit begangen.

**Oldenburg**, 25. Juni.  
**Kriegerverein und Sozialdemokratie.** Der Kriegerverband des Kreises Oldenburg in Holstein, der unter dem Protektorat unseres Landesfürsten steht, hat sich, wie wir vorgestern schon berichteten, auch auf den Kriegspflichten gegen

die Sozialdemokratie begegneten, indem er dieser

Tags sämtliche Mitglieder, die als Sozialdemokraten verhältnisweise den Klasseninteressen des Arbeit-

traten verächtlich, aus den Reihen des Verbündeten ausgeschlossen hat. Wie viele Mitglieder dieses Terrors aus zum Radix gefallen sind, das wissen die „Radix, f. St. u. L.“, welche die Rotz gernest brachten, nicht zu berichten. Es scheinen jenseits gewöhnlicher Arbeiter und ihre Zahl nicht sehr groß gewesen zu sein. Das geht daraus hervor, daß den Mitgliedern des Kriegerverbandes empfohlen wurde, statt in die

"sozialdemokratischen Gewerkschaften" in die "Hirsch-Dunderlaren Gewerbevereinssäle" einzutreten. Zweifelsohne sind die Hirsch-Dunderlaren nach der Planung ihrer Organisation "fromme Friedoline" der herrschenden Klassen; aber der gelehrte Gewerbevereinskongreß hat gezeigt, daß der Geist der "Unformbarkeit", der aus

femniss der Klassenolidarität und der Rottwendigkeit des Klassenkampfes entsprungen, und unter ihnen umgeht. Die Wader in den Kriegen vereinigt werden daher in Konsequenz ihrer Stellungnahme gegen die freien Gewerkschaften auch früher oder später die Hirsch-Dunkelsteiner-Gewerbeverein ausgeschließen gezwungen sein. Wie begründen im übrigen jeden Ausschluß von sozialdemokratischen oder gewerkschaftlich organisierten Arbeitern mit Theorie? Es sind nicht irgend

sierten Arbeitern mit Freunden. Er zieht immer in den Röpfen der Gemahrsregelung eine Fazit der Nullförderung an, die sie erkennen läßt, daß die Kriegervereine weiter nichts sein sollen und schon sind: als eine Schutzeinheit der feudalen und kapitalistischen Volksausbeuter und Verdrüster.

Die Landwirtschaftskammer hat in einer außerordentlichen Sitzung über den Neu- beginn

hgetroffen. Unbelästigt ist er entkommen.

**Ruh, Wissenschaft und Technik.**  
„Roter Lampe“, die bekannte vierjährige Komödie des verstorbenen Genossen Rosenow, erwag im Reichensteiner Theater in Dresden bei lebenswoller Darstellung und ausgezeichneter Ausstattung. Einzelheiten folgen.

Handel, Gewerbe, Verkehr, etc.

**Die Handelskammer** für das Herzogtum Oldenburg teilt uns folgendes mit: Von Königlich italienischen Generalkonsulat in Hamburg sind der Handelskammer die Facsimile von italienischen Banknoten, die laut Verfügung des italienischen Finanzministeriums am 30. Juni d. J. zurückergegeben und außer Amts gelegt werden.

Landesbibliothek Oldenburg



### Oldenburgische Staatsbahn.

Die Monaten Juli und August werden an jedem Mittwoch in Wilhelmshaven und Bant Wagensärgarten zweiter und dritter Wagenklasse zu ermäßigten Preisen nach Bochorn ausgegeben, die zur Hin- und Rückfahrt nur in nachstehenden Sonderzügen verfügen:

Wilhelmshaven	ab 2,20 nahm.
Bant	ab 2,25 "
Bochorn	ab 2,54 "
Bochorn	ab 8,10 nahm.
Bant	ab 8,52 "
Wilhelmshaven	ab 8,57 "

Oldenburg, 22. Juni 1904.  
Groß. Eisenbahn-Direktion.

### Johann Hch. Dirks,

Rechnungskleider u. Mandarinen.

Peterstr. 5. Mittelstr. 17, 1. Et.  
Bureau für Rechtsangelegenheiten und  
Vermittlung von Grundstücken, An-  
und Verkäufe, sowie Hypotheken-  
Vermittlungen.

### Die Einrahmung

u. Bildern, Brautkränze usw.  
wird sauber und unter Garantie  
ausgeführt bei

### Georg Buddenberg.

Prima ammersland.

### Plockwurst,

Gervelatwurst  
pr. Pfund. 1 M.

empfiehlt

### Alb. Wilkens,

Bant, am Markt.



### Sarg-Lager

von Wilh. Wehn,  
Ritterstraße 114/115 u. Grünstraße 1.  
am Bismarckplatz

Großes Lager von Särgen in allen  
Preislagen. Leichenbekleidungsgegen-  
stände. Trauerkränze. Schleifen u.  
in großer Auswahl.

### Billig zu verkaufen

drei guterhalt. Fahrräder im Preise von  
30 M. an. Theilenstraße 9, u. r.

### Ein älterer erfahrener

befleiss. empfohlener Buchhalter, der in  
allen kaufmännischen Arbeiten durchaus  
tätig und zuverlässig ist, empfiehlt sich  
zur Anstellung. Regelung und  
Abzahlungen der Bücher. Auch wird feste  
Anstellung angenommen. Ges. Offerenten  
an die Buchhandlung von G. Jelling,  
Neue Wih. Straße 30, erbeten.

### Empfehle

### Tischler-Bretter

schöne trockene Ware in  
allen Dimensionen.

### Georg Thaden

Neubremen.

Telephon Nr. 373.

### Zu vermieten

zum 1. Juli oder später eine dreizäumige,  
zweite Etagenwohnung mit Erker an  
der Peterstrasse, Speiseraum und ab-  
geschlossenem Korridor; desgleichen eine  
dreizäumige Oberwohnung mit Balkon,  
Speiseraum und abgesch. Korridor.

### G. Buddenberg, Bant, Peterstr. 30.

### Zu vermieten

zum 1. Juli eine schöne sechszäumige  
Wohnung mit Badeeinrichtung und  
allen Bequemlichkeiten.

W. Greese, Bant, Peterstr. 35.

Achtung! **Emden.** Achtung!  
Arbeiter und Arbeiterinnen auf Heringsfischereien, Speditions-,  
Speicher- u. Lagerarbeiter, Fuhrleute, Kutscher u. Ladungsarbeiter  
... jeder Art ...

Sonntag den 26. Juni ex.,  
nachmittags 3½ Uhr:

### Große öffentliche Versammlung

im Saathof'schen Lokale, am Elßland.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen Teich aus Bremen  
über: „Der Kampf ums Dasein“. 2. Verschiedenes.

Kollegen und Kolleginnen! Mehr wie bisher verschlechtert sich  
die Existenzbedingungen, schwer haben wir zu ringen, um einiger-  
maßen menschenwürdig zu leben. Deshalb ist es notwendig, daß  
jeder zur Versammlung erscheint. Der Einberufer.

### Vereinshaus „Zur Arche“.

Hente sowie jeden Sonntag:

### Grosser öffentl. Ball.

Tanzabonnement 1 M., Entree 30 Pf., wofür Getränke.  
Anfang 4 Uhr. — Hierzu lädt freundlich ein

### Gerh. Heiken.

### Doornkaat-Bräu, Münchener Art,

### Doornkaat-Bräu, Pilsener Art,

### Iltis-Bräu, alkoholunschädlich.

Garantie: Nur aus Malz, Hopfen und Wasser gebraut  
und mit frisch gegorenem Bier.

Iltis-Bräu ist zu jeder Tageszeit befriedigend, auch solchen Personen  
die sonst keine Biertrinker sind.

Hauptniederlage: Joh. Gerdes, Göllerstraße 9.



### Nicht Brand-Gries

Raffespinat,  
mit der Raffemühle,  
in 1/2 Pfund Kartons zu 20 Pf.,  
ist überall käuflich.

Eine kleine Beilage genügt!

### Schnäckels Beerdigungs-Institut

Neue Wih. Straße 11.

Größtes Sargmagazin am Platz.  
Liefer nur in eigener Werkstatt ange-  
fertigte Särge, sowie sämtliche



Leichenbekleidungsgegenstände.

Übernahme ganzer Beerdigungen,  
auch nach außenwärts,

sowie Gestellung von uniformierten Trägern.

### Timmans Nähmaschinen

sind elegant, dauerhaft, leicht lassend,  
aus bestem Material hergestellt. Deutsches Fabrikat. Timmans  
Nähmaschinen eignen sich nicht nur allein für den Haushalt,  
sondern auch für alle gewerblichen Zwecke und namentlich auch für die  
moderne Kunstfleißerei. Unterricht im Nähen und Sticken umsonst.

Teilzahlungen gestattet. \*\*\*\*\*

Gegen Kasse entsprechender Rabatt.

Vertreter: H. Kröger, Bant,

jetzt Ecke Theilen- und Mittelherstrasse.

Gegründet 1862.

NB. Agenten werden noch unter günstigen Bedingungen angestellt,  
eventuell mit festen Spesen.

### Wadi-Kisan-Thee.

Welt-Marke.

Ueberall zu haben.

### Zu vermieten

eine dreizäumige Wohnung zum 1. Juli  
oder später, eine vierzäumige Wohnung  
zum 1. August. Alb. Bergull,  
Mittelherstrasse 25.

### Zu vermieten

eine schöne dreizäumige 1. Etagen-  
wohnung mit altem Jubehör.  
Hermann Janßen,  
Bant, Peterstr. 32.

### Zu vermieten

auf sofort oder später eine vierzäumige  
Wohnung, separater Eingang, mit  
Keller, Stall u. Gartenland. Mietpreis  
15 M. Copperhöherstraße 13.

### Zu vermieten

zum 1. Juli d. eine dreizäumige  
Oberwohnung in M. R. 5.  
Mandarin G. Schwitters,  
Bant, Nordstraße 16.

Einige schöne trockene Wohnungen  
mit allen Bequemlichkeiten, an schönster  
Lage, auf sofort od. später billig zu  
vermieten. S. Janßen.

### Café Karlsburg

Bant, am Markt.  
Bart, Mittelherstrasse 31.

Zum 1. Juli oder später eine  
dreizäumige Etagenwohnung  
zu vermieten. Chr. Schröder,  
Meyer Weg 4.

Zu vermieten  
mehrere drei-, vier- und fünfzäumige  
Wohnungen.  
A. Sievers, Bant, Peterstr. 41.

### Zu vermieten

vierräumige und dreizäumige Woh-  
nungen auf sofort oder später.  
W. Greese, Bant, Peterstr. 35.

Zu vermieten  
drei- und vierzäumige Wohnungen.  
Ferdinando, Peterstr. 72.

Zu vermieten  
mehrere drei- und vierzäumige Wohnungen  
mit allen Bequemlichkeiten auf sofort  
oder später. H. Egner,  
Heppens, Kahl- u. Schulstr. Ede.

Zu vermieten  
mehrere drei- und vierzäumige Wohnungen.  
Wichter, Mittelherstr. 21.

Zu vermieten  
schöne vierräumige Parterre- und  
zweite Etagen-Wohnungen.  
H. Tönjes, Mittelherstrasse 43.

Zu vermieten  
drei- und vierzäumige Wohnungen  
zum 1. Juli und 1. August.  
Wilhelm Bremer,  
Peterstrasse 33.

Zu vermieten  
zu Aug. oder später eine dreizäumige  
Oberwohnung.  
E. Kummer, Bant, Kässerstr. 9.

Zu vermieten  
zum 1. Juli eine dreizäumige Parterre-  
wohnung Neue Wih. Straße 61.  
Gebr. Neimer, Bant.

Zu vermieten  
mehrere drei- und vierzäumige Woh-  
nungen. Räderke bei  
D. Jüchter, Umlandstraße 4.

Zu vermieten  
auf sofort oder später eine fünfzäumige  
zweite Etagenwohnung und zum  
1. Juli oder später mehrere vier- und  
fünfzäumige dito, sämtlich mit abged. Korridor  
und Balkon an ruhige Be-  
wohner. Treppeinigung und Be-  
leuchtung wird vom Hauswirt besorgt.  
Bern. Gorden, Mittelherstr. 40.

Zu vermieten  
auf sofort oder später ein kleiner Laden  
mit Wohnung und einer dergleichen  
ohne Wohnung.

Georg Buddenberg, Bant,  
Peterstrasse 30.

### Zahn-Atelier

von

### J. Hofmann,

Bant,

Neu Wilhelmsh. Str. 77.

Sprechstunden:

vom 8-8 Uhr.

Billigst gestellte Preise.

Siehe allerbestes

### Kleeheu u. Haferstroh

### Dorfstreu

in Ballen gepréßt, sowie Hafer  
zu verkaufen.

Joh. Hillmers, Neuende.



### St. Johanni-Brauerei,

Wilhelmshaven,

Kontor und Niederlage: Hinserstr. 43,  
empfiehlt ihre anerkannt  
ganz vorzüglichsten, nur aus Malz und

Hopfen hergestellten

### Biere

hell nach Pilsener Art, dunkel nach  
Münchener Art, in Gebinden u. Flaschen.

### Für Zahnleidende

bin ich an Wochentagen nach  
von 1-8 Uhr, an Sonntagen  
von 8-9½ Uhr vormittags und  
von 2-4 Uhr nachm. zu sprechen.

A. Kruckenberg,  
Markstraße 30.

Gutes Logis für jungen Mann.  
Frau Harme, R. Wih. Str. 64, 1 Et. r.



Mein Lager in

### Metall- u. Holz-Särgen

Leichenbekleidungsstücke sowie  
Trauerkränze halte bei Bedarf  
befleiss empfohlen.

Anton Eggerichs,  
Mittelherstr. 23.

### Bitte, liebes Weibchen,

würge Deinen Braten und Tische  
mit „Hagenmüller's Mutter“,  
das schmeckt so gut. De Braten  
à 5 u. 10 Pf. überall kläfflich.



Bartsch & von der Breite  
Formats x. s. Büermann.

„Gelegenheits-Posten!“

Kattune und Waschstosse unter Preis!

Ein Posten hellfarbige Kattune, 80 Ctm, breit . . . . Meter 20 Pf.  
Ein Posten dunkle und hellfarbige Cretonnes und Chemise . . . früher ca. 33 Pf., jetzt 25 Pf.  
Ein Posten Madapolame und Satin-Soulards in neuesten Blüten-Mustern, hell und dunkel,  
früher ca. 40 Pf., jetzt 30 Pf.  
Ein Posten Coteline in seinen Farbenstellungen, früher ca. 50 Pf., jetzt 38 Pf.  
Ein Posten Nips, Batist, Broché, uni und gemustert, 40, 42, 48 Pf.

„Nur so lange der Vorrat reicht!“

Oldenburger  
Konsum-Verein.

c. G. m. b. H.

Die Markenabnahme findet am 27.,  
28., 29. u. 30. Juni d. J. im  
Kontor Münsterstraße 14 statt. Marken  
im Werte unter 1 Mark werden nicht  
angenommen.

Wege Lageraufnahme bleiben die  
Verkaufsstellen am Sonntag den  
5. Juli geschlossen.

Rechnungen an den Verein sind  
spätestens bis zum 27. d. Mes. ein-  
zureichen.  
Der Vorstand.

Eisenbahn-Fahrplan

auf Karton gedruckt und mit Preisen  
zum Aufhängen versehen, preislich  
für jedes öffentliche wie private  
Votaf (Preis 10 Pf.), zu haben in der  
Expedition des „Nordd. Volksbl.“

Gottfried Graef

Bremenhaven, Regn. Saalstr. 130, p.  
empfiehlt sich zur

Ausfertigung künstlicher Seine  
mit den Geleuten beweglicher  
Mechanik. — Garantie für bequemen  
Sitz. — Gute, solide Ausführung bei  
toulaunen Preisen. — Reparaturen  
sauber und preiswert.  
Möhere Auskunft im Restaurant bei  
Paul Jagemann, Bant, Werftstr. 17.

Kunst- und Bauglaserei  
von

budia. Dreides

Neue Wilhelmsh. Strasse 23.

— Spezialität: —

Einrahmung von Bildern.

Gründl. Unterricht

im Zeichnen, Zuschneiden, Schneideren  
und Garnieren nach preisgekrönter  
Methode. Monat. Ausgabe bei täglich  
7 Uhr. Unterricht 12 Mr. Schülerinnen  
arbeiten für sich. Junge Mädchen für  
viertel- und halbjähr. Lehrgänge können  
sich sagt. melden; für leichtere 4 Mr.  
pro Monat. Extrafatuus für Frauen.

Akademische Fachschule von  
Paul M. Hachmeister

Vordringende Börnestraße 16.

 Fahrräder  
werden sauber und billig vernichtet,  
emalliert und repariert bei

Paul Fischer,  
Hilmenstraße 23a.

Zu verkaufen  
ein franz. Billard gut erhalten.  
W. Harms, Bant,  
Oldenburger Hof.  
Daneben eine kleine vier. Wohnung  
abgesch. Korridor, auf sofort zu verm.

Herren-Anzüge

14.75, 18.50, 22.50, 27.50 Mt.

Herren-Hosen . . . . 2.90, 3.75, 4.90, 5.50, 6.25, 7.75 Mt.  
Herren-Paletots, Regenröde, Jackets, Westen.  
Knaben-Anzüge, hübsche Jacobs, billigste Preise.  
Normalwäsche, Strümpfe, Sporthemden.  
Kragen, Vorhenden, Manschetten. Hüte, Schipse und Mützen.  
Arbeitshosen, nur solide Qualitäten.  
Arbeitswesten, Hemden, Kittel, Dumper.  
Blanc halbleinene Jaden-Hosen, echtfarbig, sehr preiswert.

• Jedes Stück •  
ist offen ausgezeichnet.

• Feste Preise •  
gegen Barzahlung.

Ansehen ohne Kaufzwang gern gestattet.

Heinrich Gerdes

Barel, Neumarktstraße 5.  
Spezial-Haus für Herren- und Knaben-Bekleidung.

Achtung!

Verband d. Handels-, Transport-  
und Verkehrsarbeiter.

Zum Ausflug nach dem Barelser  
Gewerbeschafest verlammeln sich die  
Kollegen Sonntag mittag 11.15 Uhr bei  
der „Akte“. Es ist Pflicht eines jeden  
Kollegen, sich an dem Gewerbeschafest  
zu beteiligen und wird um zahlreiches  
Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Arbeiter!

Werktags nur von  
organisierten Ge-  
hören bedienen,  
fragt nach der  
gründ. Kontrollstelle.

Unseren Kollegen zur Kenntnis, daß  
jeden Donnerstag, abends 9 1/2 Uhr,  
bei Saale, Grenzstr., Zahladens ist,  
wo ebenfalls auch die Kontrollstelle ab-  
gesempelt und neue Mitglieder auf-  
genommen werden.

Frisurgehilfen-Verband.

Sande-Sanderbusch.

heute sowie jeder Sonntag:

Tanzvergnügen.

Es lädt freundlich ein  
J. H. Rohlf.

Einfaches Logis f. 2 junge Lente

Sedan, Gartenstraße 4.

Vergrüßungs-Anzeiger

Sonntag den 26. Juni.

Etablissement Friedrichshof.

Grosse Tanzmusik.

H. Willmann.

Schützenhof.

Nachm. Gartenkonzert

abends Ball.

C. Hahn.

Colosseum.

Grosse Tanzmusik.

W. Müller.

Elysium.

Grosse Tanzmusik.

J. Folkers.

Banter Schlüssel.

Grosse Tanzmusik.

W. Tjaden.

Müstringer Hof.

Grosses Tanzkränzchen

Chr. Sauerwein.

Roseehaus Lilienburg.

Grosses Garten-Konzert

mit nachfolgendem

Familien-Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Th. Friet.

Tonhallen.

Grosser Ball.

C. Nelinghaus.

„Anker“, Kopperhörn.

Familien-Kräńzchen

Nur für Zivil.

Th. Garlich.

„Eisenlust“

Verl. Gökerstraße 96.

Konzert.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

P. Sachsen i. B.

Deutsche Nukohlen

liefer. lastwelle, direkt ab Waggon,

zu den billigsten Preisen.

H. Rügmann, Heppens.

Gerantwortlicher Redakteur: H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug n. Co. in Bant.

# Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das "Vorddeutsche Volksblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementssatz bei Borsig & Co. für einen Monat einschl. Beitragszins 20 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen vierfachjährlich 2,25 Mr., für zwei Monate 1,50 Mr., monatlich 75 Pf. einschl. Beitragszins.

Nedaktion und Haupt-Expedition in Bant. Neue Wilhelmshavener Straße 42. — Fernsprech-Auskluz Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Filial-Expeditionen und Annahmestellen: Bremen: G. Bubendorffsche Buchdruckerei; Bremerhaven: G. Bubendorffsche Buchdruckerei; Cuxhaven: H. Döring, Buchdruckerei; Hamburg: A. Heine, Am Markt; Stade: C. & W. D. Seggeman, Buchdruckerei; Oldenburg: L. Pilgram, Langenstadt; Norden (Ostfriesland): T. Dierckx, Buchdruckerei; Leer: Carl Raith, Große Bahnhofstr. 18; Leer (Ostf.): A. Meyer, Michaelstr. 44; Weser (Ostf.): Werner (Ostf.); Georg August: Bremen (Ostf.); Bremen: A. Beckmann; Lüderdorf (Hörstel): A. Hünke, Hofstraße 11; Brunsbüttel: Herm. Menk, Oberstraße (Büttelbeck); Cuxhaven: Niemeyer.

18. Jahrgang. Drittes Blatt. Bant, Sonntag den 26. Juni 1904.

Nr. 148.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage

"Die Neue Welt".

Abreise werden die jüngstgepalte Kornmarkse über deren Raum für die Inseln in Rüstringen-Wulsdorfer und Umingen, sowie die Inseln mit 15 Pf., für die sonstigen amtsdienlichen Inseln mit 20 Pf. berechnet; bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Abreise für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr des Expeditions aufgegeben sein.

## Für unsere Frauen!

### Gegenwartspolitik und Zukunftsmusik der Frauenbewegung.

Nach den Begrüßungs- und Abschiedsreden, den immer wiederholten Versicherungen von der Einheit und Einmütigkeit der internationalen Frauenebewegung aus dem letzten Berliner Frauenkongress, könnte es scheinen, als handle es sich hier wirklich um einen großen Kreuzzug des weiblichen Geschlechts gegen die Ungläubigen, die sein Heiligtum gefangen halten. Aber nur ein Blick hinter die Coulissen des Prunkstoffs, das mit einer seltenen Ausstattungskunst aufgeführt wurde, lädt die Wahrheit erkennen und es gehört der ganze, den Määdchen und Kämpfern des realen Lebens fernstehende Idealismus der Frauen dazu, um sich von dem äußeren Glanz täuschen und hinreißen zu lassen.

Zunächst ist dies charakteristisch: zu den einzelnen Punkten der Tagesordnung durfte kein Antrag, keine Resolution zur Abstimmung gebracht werden, bei den Abendversammlungen, den einzigen, an denen so manche erwerbende Frau teilnehmen können, die doch weit mehr für die Klasse ihres Geschlechtes interessiert sein muss, als die hunderte eleganter Mägdaengängerinnen, die den Vormittagssitzungen mit bewohnten, war jede Diskussion durch Vorstandsbeschluß ausgeschlossen, bei den Sektionsverhandlungen war sie mit Hilfe der vorvorbereiteten mahnhaften Auseinandersetzung auf ein Minimum beschränkt. Alles zeugt deutlicher für die Furcht vor Differenzen als diese Tatsachen; während sonst durch Beschlüsse und Resolutions die Einheitlichkeit im Streben und in den Zielen einer Bewegung dokumentiert wird, und Diskussionen durch Auflösung der Ideen die Einheitlichkeit des Geschlechts vorbereiten, hat die bürgerliche Frauenebewegung alles das vermeiden müssen, weil das innerhalb ihrer Reihen doch nur, wie gedacht wurde, „zu Kratzen führt“. So sicherte man den faulen Frieden, den Frieden um jeden Preis. Der Kongress war eine Parade, nicht ein Mobilmachung.

Die Unterschieden, große Unklarheiten traten überall zutage. Der gesetzliche Arbeitsschutz wurde von der einen Seite ebenso

energisch verteidigt, wie von der anderen Seite — im Namen der Freiheit und Gleichheit! — verworfen. Die gewerkschaftliche Organisation wurde von den einen ebenso nachdrücklich als eine neue Form des Wohlstands- und Protektionvereins zur Schaffung sozialen Friedens angesehen. Die Widersprüche, die die Kongressteilnehmer, wenn es zu Beschlüssen gekommen wäre, sofort in zwei Gruppen geteilt hätten, verschärften sich noch auf anderem Gebiete. Bei der Erörterung der verschiedenen Zweige wissenschaftlicher Berufszweige war es jener speziell feministischen Standpunkt einer moralischen Pflicht zur Arbeit, von dem die meisten Rednerinnen ausgingen und der die eifrigsten Verfechter fand. In einem Auspruch der Amerikanerin Ms. Perkins-Pilman, der bezeichnenderweise fast bestimmt wurde, kam er am schroffsten zum Ausdruck: „Jede, auch die begüterte Frau, muss arbeiten“, sagte sie. „Die Lohnfrage hat dabei eine untergeordnete Bedeutung, ebenso die Frage, ob die begüterte Frau nicht der armen das Boot nimmt, wenn sie arbeitet. Denn die Arbeit gehörte dem Geschlecht und soll nicht getan werden, um den Arbeiter zu erhalten, sondern um die Welt zu fördern.“ Dass sich hier eine grobe Unkenntnis der wirtschaftlichen Ursachen der Frauenarbeit mit vollkommener Blindheit für den großen Kampf zwischen den Besitzenden und den Besitzlohen naart, hätte kaum jemand zu empfinden.

Man urteilte auch angefischt des Problems der Frauenarbeit vorwiegend im Liebergewicht blieben, Blüten und Früchte des Baumes, statt seinen Wurzeln nachzugeben. Diejenigen blieben in der Minderzahl, die das Erdeku zu erneuern trachten, aus denen er emporwächst, während die die Mehrzahl bildeten, deren Denken und Arbeiten dem Besitzenden und Prosten der Arise gewidmet war. Auch in Bezug auf die Zahl der gehaltenen Rekate und die ihnen gewidmete Zahl der Stunden nahmen die Berufsinteressen der höheren Tochter einen erheblich gehobenen Raum ein, als der Kampf ums Brot der Millionen Proletarierinnen. Die erste, eindringende Frage der Frauenbildung und der Frauenarbeit in ihren Wirkungen auf die Mutterchaft wurde nur in zwei kurzen Refo-

raten erörtert und jede Diskussion darüber teils aus Mangel an Zeit, teils aus Gründen der „Sittlichkeit“ im Reime erstickt.

Noch drastischer trat der Gegensatz zwischen dem Herumtreiben an den Krantheitsimposten und dem juristischen Befürdungen zum Herd der Krankheit, wobei jenes durchaus das dominante blieb, in der Erörterung der Sittlichkeitfrage hervor. Vom Wert des moralischen und religiösen Einflusses, von der Rettung der „Gefallenen“, vom Kampf gegen die „unstiftliche“ Kunst und Literatur war sehr viel die Rede, von den wirtschaftlichen Ursachen der Profitierung und den Möglichkeiten, sie aus der Welt zu schaffen, sehr wenig. Ein Redner — ein teuflischer Jungling mit Habenbarts — half diesen Einbrüchen noch zu verstärken. Er sprach im Namen des Studentenvereins „Ethos“, der die Neudichter des Namens von der Ehe auf sein Panier geschleben hat, und schlug dabei ausschließlich den Ton der Moralpredigt an, ohne mit einer Silbe zu erwähnen, wie es auch hier in allererster Linie die immer schwierigste wirtschaftliche Lage ist, die den Söhnen der Bourgeoisie die Heirat entweder ganz unmöglich macht oder sie weit hinauszieht. Nicht nur der Immoralität des Namens oder des Welbes hat der Kampf zu gelten, sondern der Immoralität unfer wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse, die den mächtigsten Naturtrieb zu Stunde und Verbrechen ausarten ließen.

Wenn bei der Frage der Frauenarbeit und der Sittlichkeit Ansichten im Liebergewicht blieben, die sich auf naivere Unkenntnis wirtschaftlicher und sozialer Entwicklungen, teils auf ihrer bewussten Verleugnung berührten, so trat die Tendenz einseitiger Frauenschreiber ebenso wie bei der Frage des beladenen Arbeitsergebnisses, bei der Erörterung des Frauenwahlrechts in den Vordergrund. Man sprach fast ausschließlich von der Eroberung solcher politischer Rechte für die Frauen, wie sie die Männer bereits besitzen und seitens und mit geringem Nachdruck von der Erringung des allgemeinen Wahlrechts für beide Geschlechter. Das deutliche Zeichen aber nicht nur für den Standpunkt einseitiger Frauenschreiber, sondern für den der Reaktion, wie sie sich auch im Lager

der Frauen breit macht und aller Versicherung gemeinsamer Ziele höhn tricht, war die zum mindesten zweifelhafte, in Bezug auf Krankheit sogar vollkommen feindliche Haltung von Dr. Dr. Schlemacher zum allgemeinen Wahlrecht überhaupt und der Befall, den sie im Namen stand, bewies ausreichend, daß sie im Namen vieler sprach. Und das im Lande der Wirkbach und Mantaußel, angelichts der Wahlarbeit gegen das Reichstags-Wahlrecht, wie sie bis in die Reihen der Liberalen hinein getrieben wird! Wenn die Probe auf die Einheit der bürgerlichen Frauenbewegung schon bei allen anderen Fragen zu einem Konsens vollkommen vereinfacht und leicht verstanden hätte, so vollen, wenn über das Wahlrecht zur Abstimmung geschritten worden wäre. Nicht nur, daß der Streit über die Formen des Wahlrechts die Teilnehmer in drei Lager geteilt haben würde, die Frage der politischen Gleichstellung der Frauen an sich hätte sicher zur Spaltung geführt! Denn darüber dürfte sich wohl selbst die hartnäckigste Frauenschreiberin seiner Illusion hingeben — die überzeugende Maße der Kongressdelegierten waren keine Vertreterinnen des Stimmrechts. Nicht nur der halbdreie Saal um die Heirat entweder ganz unmöglich macht oder sie weit hinauszieht. Nicht nur der Immoralität des Namens oder des Welbes hat der Kampf zu gelten, sondern der Immoralität unfer wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse, die den mächtigsten Naturtrieb zu Stunde und Verbrechen ausarten ließen.

Wann sprach fast ausschließlich von der Eroberung solcher politischer Rechte für die Frauen, wie sie die Männer bereits besitzen und seitens und mit geringem Nachdruck von der Erringung des allgemeinen Wahlrechts für beide Geschlechter. Das deutliche Zeichen aber nicht nur für den Standpunkt einseitiger Frauenschreiber, sondern für den der Reaktion, wie sie sich auch im Lager

### Verlorene Liebesmüh.

Frau Anna Tupfinger war Witwe. Neben verschwundenen ziemlich massiven Reizen, die ja bei einem schönen beispielhaftem Lebenswandel nicht ausbleiben vliegen, besaß sie ein Vermögen von rund 15 000 Mark, das ihr Sehler bei seinem Abschieden in diesem idyllischen Jammertale hätte zurücklassen müssen.

Was kann eine einfame Witwe mit dem Mammon ihres Seligen Besitzes anfangen, als einen zweiten noch Unreinen damit seil zu machen? Herr Ossias L. Zikel (zählt für gezeugte Herrenleiter die höchsten Preise und kommt auf Beisetzung ins Haus) konnte diese wahrhaft menschenfreundliche Abhöft der Frau Tupfinger, die sie ihm bei Beisetzung der weiland Tupfingerschen Gewänder anvertraute, nur aus vollem Herzen billigen. Weißt als das; er ließ es nicht den Worten bewenden, sondern zeigte sich als ein Mann der entschlossenen Tat, denn drei Wochen später sah man bereits — dank seiner ungewöhnlichen Bemühungen — Frau Tupfinger am Arm eines gutgenäherten, gut gekleideten und sehr gutmütig aussehenden Herrn im Stadtteil aufzutanzen.

Es liegt kein Grund vor, den Namen dieses Herrn zu verschweigen, denn Jedermann im Städtchen kannte den Schuhmachermeister Nathanael Dittrich als einen achtbaren Bürger, der bei der Rundschau wie an Stammtisch wohlgelitten war und sich im Laufe der Jahre ein hübsches zweistöckiges Häuschen nebst Garten

zusammengeholt hatte. Dass er bis in sein sechzigstes Jahr die Freuden des Ehestandes hatte entbehren müssen, lag nur an seiner Ungehorsamkeit, ich müsste lügen Schlüchternheit dem weiblichen Geschlecht gegenüber. Er hatte in jungen Jahren Heilegigkeit genug gehabt, Damenbekanntnahmen zu machen, aber es war nicht mit ihm anzufangen gewesen. Still und stumm sah er da, wenn alles um ihn her schwante, sicherte und lachte; er fürchtete nichts, etwas Dummes zu sagen, ohne zu ahnen, daß das bei Frauenglämmern, die ja nur unterhalten wollten, garnichts ausmachte.

Jedoch, sein Sterblichkeit entgeht seinem Schleifal, und Herr Dittrich nahre es in Gestalt der ehr- und tugendhaften Frau Tupfinger. Ihr war die Schlüchternheit ihres Zukünftigen gerade recht, denn was ihm an Veredelamkeit fehlt, das erzeugt ihr eigenes Jünglein reichlich genug, und so durfte sie hoffen, auch in ihrem zweiten Ehestand immer das lezte Wort zu behalten, befannlich das Ideal alter Weiber schon seit Evas Zeiten.

Herr Ossias L. Zikel hatte, wie gesagt, die Liebenden zusammengeführt. Jawohl, die Liebenden! Dem nur aus Liebe ausgewählten Braut an den vielgewandten Herrn Ossias L. Zikel. Es müßte doch, wenn nicht der Mann, dann weniigstens sein Haus für sie zu retten sein, oder es gebe keine Berechtigung mehr auf der Welt.

Und siehe, Herr Zikel wußte, wie immer,

Rathanael zum ersten Male seit seiner Konfirmation wieder in feierlich-dästerles Schwarze gebüllt, während die Wangen der Braut im Rosenkämmer neuerwachender Jugend strahlten (allein echt an allen besten Drogengeschäften zu haben).

Auf dem Nachhauseweg aber begab sich, daß sich der allz' selige Bräutigam auf den Steinfliesen seines Hauses, auf den er in seinem dunklen Drange für die Räume seines Bettes gehalten hatte, eine recht unangenehme Krankheit zuzog.

Auf den Nachhauseweg aber begab sich, daß sich der allz' selige Bräutigam auf den Steinfliesen seines Hauses, auf den er in seinem dunklen Drange für die Räume seines Bettes gehalten hatte, eine recht unangenehme Krankheit zuzog.

Frau Tupfinger war außer sich; denn an Hochzeit war unter so bewunderten Umständen vorläufig nicht zu denken; ja, der Junkt des Kranken häfen darart, daß sich das hädn zweitstöckige Wohnhaus nebst Garten für die unglaubliche Witwe nachgerade ein Lustschloß zu verwinden drohte.

Da der Arzt, ein herz- und gefüllster Hagestolz, weder durch bitten noch durch Tränen zu erweichen war, so wandte sich die verzweifelte Braut an den vielgewandten Herrn Ossias L. Zikel. Es müßte doch, wenn nicht der Mann,

dann weniigstens sein Haus für sie zu retten sein, oder es gebe keine Berechtigung mehr auf der Welt.

Und siehe, Herr Zikel wußte, wie immer,

Bräutigam vor, durch welchen sie in Bezug auf ihrer fahrenden und liegenden Habe vorlebend gemeinschaftlich gebunden und einander zu Universalien einsetzen, falls, was Gott verhüten möchte, der eine Teil früher als der andere sterben sollte. Dieses Schriftstück unterzeichnete er Herr Dittrich, dann Frau Tupfinger, und der Herr Notar setzte sodann seine Beglaubigung darunter, die er durch sein Amtssiegel bestätigte.

Ein einziger Paragraph in dem Kontrakt gefiel der Frau Tupfinger nicht so recht; es war der legte und kürzte, aber er entschuldigte die unangenehme Bedingung, daß die ganze Schreiberei nach vollzogenem standesamtlicher Scheidung Gültigkeit erlangte. Solches sei unerlässlich, meinte der gelehrte Herr, kürte sein Honorar ein und entferne sich mit der Würde eines Mannes, der steis auf dem Prade des Rechts wandelt und die Gefühle eines liebenden Hergens mir nach dem Abschluß „Familienrecht“ im Bürgerlichen Gesetzbuch deurteilt.

Was war zu tun? Gab es keinen Menschen, der die Sehnsucht der liebenden Braut verstehen, ihre Jahren trocken konnte? O doch, Herr Ossias L. Zikel war der Mann, dessen leitene Hergen- und Weltgeschenk abermals glänzend bewohnt. Er schlug vor, die standesamtliche Scheidung am Krankenbett vornehmen zu lassen, die fröhliche Trauung könne ja später immer noch mit der nötigen Feierlichkeit nachgedacht werden.

Das war ein Glückstrahl für die schwergeprüfte Seele der Frau Tupfinger, und da

Uneinigkeit und Unklarheit in den Zielen, Charakteristiken der Haltung und Erscheinungen, die die bürgerliche Frauenbewegung nicht nur mit der bürgerlichen Welt überbrückt gemeinsam hat, sondern die sich auch aus den heterogenen Elementen, aus denen sie sich zusammensetzt, erläutern lassen. Wir vermuten nicht die einzelnen, wenn wir diese Erscheinungen im ganzen konstatieren und verwerten. Bei einer Arbeit, viel guter Wille trat in all dem Werke zweifellos vor, viel mehr als bei der Masse der männlichen Rassengenossen, die durch ihre Unternehmungen und Partei-Interessen weit mehr im Panzer des Rassengenossen eingesperrt sind. Und eine stärkere, auf geringerer Vorreiternahme beruhende Empfänglichkeit für den Einfluss sozialistischer Ideen zeigte sich auch. Nicht um der Neugierigen und Sensationssuchtern, die natürlich in der Mehrzahl waren, sondern um der Widerstand einiger Frauen willen, die als Verheiratete, Altmütterinnen, Schriftstellerinnen u.ä., im Kampf ums Dasein stehen und nichts andres sind, als vom Kapital abhängige Proletarien, wäre eine energische sozialdemokratische Propaganda in allen Sektionen bei dieser Gelegenheit, — einer der sehr seltenen, bei der diese Frauen überhaupt erscheinen, — recht nützlich gewesen. Es sollte ein vor die bürgerliche Frauenbewegung treffender Vorwurf bleiben, daß sie von der Not ihres Schwertes viel rebet, ohne mittens unter sie zu treten.

Werken wir noch einen kurzen Blick auf die Vertretungen der verschiedenen Nationen, deren Wert und ihre Wichtigkeit, so müssen wir konstatieren, daß, abgesehen von den englischen und italienischen Parteigenossen, das soziale Vereinigung und das Interesse für soziale Reformarbeit bei der kleinen Gruppe der auf diesem Gebiete tätigen Deutschen am entwedersten war. Es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, daß diese erfreuliche Tatsache den erzielbaren und außerdurchdringenden Einfluß der deutschen Sozialdemokratie zu verdanken ist. Wir hätten ohne sie nicht nur keine Sozialreform, sondern auch keine Sozialreformer. Mittler unter den bunten Attrappen, die auf der Bruststafette des Kongresses auslagen, fand ich daher doch ein guter Kern. Ob er in gefundene Gedichte fallen, Würfel schlagen und schließlich zu einem schüttertragenden Baum sich entwindeln wird — das allerdings kann erst die Zukunft lehren. Eins aber ist gewiß, und das ist das Bedenkliche des Kongresses: eine starke Bewegung hat die Frauennation ergriffen, die, mag sie im einzelnen noch so unklar in Bezug auf die Richtung sein, die sie einzuschlagen hat und die Ziele, die sie erreichen will, umso Aufmerksamkeit verdient. Viele Städte reagieren sich hier, und es ist nicht gleichgültig, wie sie sich entschließen werden.

#### Rundschau für die Frauen.

**Apenhagen Dienstmädchen-Vereinigung.**  
Die im November 1889 gegründet wurde, hat sich sehr rasch entwickelt und für einen großen Teil der Dienstmädchen Apenhagens gerechte Arbeitsverhältnisse herbeiführte. Auf dem Arbeitsvermittlungskontor der Organisation müssen sowohl die Haushalte wie die Dienstmädchen bei der Einstellung einen Vertrag unterschreiben, der die gegenseitigen Verpflichtungen

Herr Dittrich, dem alles Erdliche bereits völlig egal zu sein schien, seine Übenvendungen machte, so wurde der Herr Bürgermeister als Standesbeamter herbeigeschickt und unter seiner schaudernden Leitung die Ehe rechtsgültig geschlossen. Am Abend war Nathanael zufällig entdeckt. Frau Anna war wiederum Witwe.

Sie trat das Erbe an und blühte sich in dem hübschen kleinen Hause bereits recht behaglich, als Herr Olaus L. Jüdel eines schönen Nachmittags mit einem fremden Herrn zu Besuch erschien. Frau Anna verw. Dittrich verw. gem. Tuspinger dachte unwillkürlich an einen kleinen Ehemann und ihr Herz schlug laut. Der Fremde Herr verbeugte sich etwas steif und überreichte ihr ein kleines Altenstück, wobei er gleichzeitig Herr Jüdel verächtlich nickte.

Die erstaunte Anna las und las, aber erst aus dem sehr scharfsinnigen Erstaunen des Herrn Olaus L. Jüdel ward ihr klar, daß Herr Dittrich mit — Herr Jüdel — seit Jahr und Tag, einschließlich Kosten, Auslagen, Zinsen und Zinseszinsen rund 20.000 M. schulde, zu deren Zahlung er — Herr Dittrich — schon längst rechtssicher verurteilt sei. Da Frau Dittrich, wie er wußte, mit ihrem verstorbenen Mann in Gütergemeinschaft gelebt habe und dessen Unterhalter geworden sei, und das Erbe ohne Vorbehalt angetreten habe, so müsse sie nunmehr für begagte Forderung auskommen. 5000 M. händen bereits als Hypothek auf dem Grundstück, und mehr sei es leider nicht wert; sie möge also den Rest von 15.000 M. in der erlegen, da sonst der Herr Gerichtsvollzieher (was war der fremde Herr) zur Vornahme der Zwangsauslieferung freikriegen müsse.

Frau Anna gab jetzt diesen Tag leid gedacht einher, aber ich sehe, sie hat bekommen, was sie verdiente. Herr Olaus L. Jüdel lacht sich ins Maul über die famose Heiratsgeschichte, die er eingeschöpft hatte, um zu seinem Gelde zu gelangen. Vielleicht bekommt auch er einmal, was er verdient.

(Aus dem „Wahren Jacob“)

enthält. Die Hausfrau verpflichtet sich, dem Dienstmädchen außer Lohn, Rost und Vogis, jeden zweiten Sonntag von 2 Uhr an jeden jeden Mittwochabend von 7 Uhr an Ausgelegen zu gewähren, es sei denn, daß ein Krankheitsfall oder Abschlußzeit der Hausfrau die Verlegung der Ausgelegenheit auf einen anderen Tag der Woche notwendig macht. Das Dienstmädchen muß sich unter anderem zur Bereitung der Speisen, der Reinhaltung eines Bürstimmers, Wohnung und zur Wirthschaft an der Wäsche und am Blättern verpflichten. Die längste gewöhnliche Arbeitszeit des Dienstmädchen dauert von morgens 6 bis abends 7 Uhr, ungefähr 13 Stunden. Wird Waschen, Blättern oder Reinigung des Schuhzuges aufgrund dieser Zeit verlangt, so sind 25 Cent Extraentgelte pro Stunde zu bezahlen. Der Vertrag enthält ferner die Bestimmung, daß nur kirchliche Niedigung auf dem von der Dienstmädchen-Bereitung gelieferten Formular gültig ist. Somit kommt es im Dienstwochtlösung häufig vor, daß in einem Tag eine Bagatelle entstandenen Streit die Niedigung ausgesprochen wird, die man nachher bereut, aber die zurückzunehmen man zu eigenfindet. Ist dem Jöll durch die kirchliche Niedigung auf dem im Radweltkontor erledigte Formular entgegen gewirkt worden. — Diese Verträge sind sowohl für die Dienstmädchen als auch für die Hausfrauen von grohem Nutzen. Es besteht die Absicht, sie auch in den übrigen Städten und Dörfern Dänemarks einzuführen, sobald dort Arbeitsvermittlungskontore von der Dienstmädchen-Bereitung eingerichtet werden. Apenhagens Dienstmädchen-Bereitung hat schon im ersten Jahre ihres Bestehens eine größere Wohngemeinde, die zu einem gemütlichen Heim eingezogen wurde, wo die Dienstmädchen sich auf Sonntagnachmittag versammeln. Dort wird durch Bücher und Zeitungen, durch Wurst, Salat und Gesellschaftsspiele für Unterhaltung gesorgt. An den Mittwochabenden werden verschiedene Unterhaltungsstunden gehalten, wo die Mitglieder sich größere allgemeine und berufliche Bildung erwerben können. Außerdem steht ihnen eine Bibliothek zur Verfügung. Ein Jochgarten mit dem Titel „Jochgartenes Blad“ erscheint alle 14 Tage. Es wird durch die Dienstmädchen-Bereitung, ein eigenes Gebäude der Dienstmädchen-Bereitung zu errichten, das ein Altersheim für nicht mehr arbeitsfähige Mitglieder enthalten soll, und eine Kinderschule, wo junge Mädchen bei freiem Außenhalbhof, Hauswirtschaft, Waschen, Blättern und Kinderpflege lernen können. Der für das Unternehmen bestimmte Betrag beläuft sich zwar erst auf ca. 4000 Kronen, während aber befürchtigt, unter anderem auch durch jährliche Beiträge der Hausfrauen.

#### Aus den Frauenvereinen.

**Eine neue Anstalt des bairischen Frauenvereins**  
tritt am 1. Februar d. J. in Karlsruhe ins Leben. Ihr Zweck ist, junge Mädchen in allen Zweigen des Hauseswesens eine gründliche Ausbildung zu gewähren, damit sie zur Führung eines eigenen Haushaltes oder als Schläfe der Haushaus oder als Wirtschaftsleiterin an Anstalten bestmöglich werden. Zugleich soll Gelegenheit zur Vorberitung für solche Mädchen geboten werden, die später in das Seminar für Haushaltungslehrerinnen eintreten wollen. Die Haushaltungsschule befindet sich in einem hübschen Neben- mit lüftigen und gehenden Räumen, der neben zwei Küchen, Speise- und Lehrküchen, Platz zu Schlafzimmern für 24 Schülerinnen bietet, so daß die Schülerinnen Unterricht, Rost und Wohnung in der Anstalt selbst erhalten. Diese jeweils am 1. März und 1. September beginnenden Hauptstufe dauert 5/12 Monate; der Unterricht erstreckt sich auf Kosten, hauswirtschaftliche Buchführung, Haushaltser aller Art, weibliche Handarbeiten, Waschen und Bügeln, Belehrung über Nahrungs- und Genussmittel, sowie über die Grundzüge der Gesundheitslehre, der Kranken- und Kinderpflege. Als Nebenkurse werden besondere Kochkurse für junge Mädchen aus der Stadt und nach Bedarf auch Einmach- und Backstube an der Anstalt abgehalten. Ältere Auskunft erteilt der Vorstand des bair. Frauenvereins.

#### Gerichtliches.

##### Preußische Gesindeslavelei.

Einen Brief zur bedeutsamsten Verrufserklärung der Landesarbeiter lieferte eine Strafkammerverhandlung des Landgerichts Aoldn vom 18. Juni d. J. Der Gerichtsbericht der Kolberger Zeitung für Pommern vom 21. Juni bringt folgendes: „Die 16 Jahre alte Anna Groß von hier hatte ihren Gesindedienst verlassen, weil sie nicht in einem Bett, das von der Herrschaft angestellt wurde, schlafen durfte, und mehr sei es leider nicht wert; sie möge also den Rest von 15.000 M. in der erlegen, da sonst der Herr Gerichtsvollzieher (was war der fremde Herr) zur Vornahme der Zwangsauslieferung freikriegen müsse.“

Frau Anna gab jetzt diesen Tag leid gedacht einher, aber ich sehe, sie hat bekommen, was sie verdiente. Herr Olaus L. Jüdel lacht sich ins Maul über die famose Heiratsgeschichte, die er eingeschöpft hatte, um zu seinem Gelde zu gelangen. Vielleicht bekommt auch er einmal, was er verdient.

(Aus dem „Wahren Jacob“)

Als nun dieses Dienstmädchen den Dienst verließ, weil die Herrschaft nicht ihre vertraglichen Pflichten erfüllte — und die Herrschaft eines Bettes, das zweitessell, auf den Vertragspflichten der Herrschaft gehörte —, da wird das Gesindetum auf Grund der Gesindedeordnung angeklagt und auch bestraft. Kann es eine schärfere Kritik des belebenden Gesindetums und der Wohntücht, die noch auf eine Verhöhrung verzichten hinzuzeigen, geben, als durch diese Satzungen?

##### Ein Kurpfischer Schlimmster Act

stand in der Person des Helmuth Rogge in Hannover vor Gericht, angeklagt, dass gewöhnliche Arbeitszeit des Dienstmädchen darunter von morgens 6 bis abends 7 Uhr, ungefähr 13 Stunden. Wird Waschen, Blättern oder Reinigung des Schuhzuges aufgrund dieser Zeit verlangt, so sind 25 Cent Extraentgelte pro Stunde zu bezahlen. Der Vertrag enthält ferner die Bestimmung, daß nur kirchliche Niedigung auf dem von der Dienstmädchen-Bereitung gelieferten Formular gültig ist. Somit kommt es im Dienstwochtlösung häufig vor, daß in einem Tag eine Bagatelle entstandenen Streit die Niedigung ausgesprochen wird, die man nachher bereut, aber die zurückzunehmen man zu eigenfindet. Es besteht die Absicht, sie auch in den übrigen Städten und Dörfern Dänemarks einzuführen, sobald dort Arbeitsvermittlungskontore von der Dienstmädchen-Bereitung eingerichtet werden. Apenhagens Dienstmädchen-Bereitung hat schon im ersten Jahre ihres Bestehens eine größere Wohngemeinde, die zu einem gemütlichen Heim eingezogen wurde, wo die Dienstmädchen sich auf Sonntagnachmittag versammeln. Dort wird durch Bücher und Zeitungen, durch Wurst, Salat und Gesellschaftsspiele für Unterhaltung gesorgt. An den Mittwochabenden werden verschiedene Unterhaltungsstunden gehalten, wo die Mitglieder sich größere allgemeine und berufliche Bildung erwerben können. Außerdem steht ihnen eine Bibliothek zur Verfügung. Ein Jochgarten mit dem Titel „Jochgartenes Blad“ erscheint alle 14 Tage. Es wird durch die Dienstmädchen-Bereitung, ein eigenes Gebäude der Dienstmädchen-Bereitung zu errichten, das ein Altersheim für nicht mehr arbeitsfähige Mitglieder enthalten soll, und eine Kinderschule, wo junge Mädchen bei freiem Außenhof, Hauswirtschaft, Waschen, Blättern und Kinderpflege lernen können. Der für das Unternehmen bestimmte Betrag beläuft sich zwar erst auf ca. 4000 Kronen, während aber befürchtigt, unter anderem auch durch jährliche Beiträge der Hausfrauen.

#### Fürs Haus.

##### Vergilzte Wäsche zu bleichen.

Naßbleiche ist jedenfalls das vorgünstigste Mittel, um die Wäsche schön weiß zu machen, aber für die Winterzeit und da, wo keine Bleiche zur Verfügung steht, wenn man folgendes Mittel an: Wenn die Wäsche nicht gefärbt werden soll, dann ziehe man den Blauwasser, sonst über der Stütze, eine Wäsche von drei Teilen gutem Spiritus und 1 Teil weitem Terpentin zu und zwar redet man auf einen Eimer Blauwasser oder Stärke 2 bis 3 Schöpfel voll von dieser Mischung. Wenn möglich, trocknet man die Wäsche im Freien oder auf einem hellen, luftigen Boden, damit das Licht einwirken kann. Die Wäsche wird schön, klar, und weiß, vollständig geruchslos und wird in feiner Weise angegriffen, wie dies bei der hier so ähnlichen Geschleißtheile der Fall ist. — Sehr gute Wäsche, welche durch länges Liegen schon ganz dunkelblau und fleißig geworden ist, legt man in Buttermilch und läßt sie darin, je nachdem es erforderlich ist, legt man wieder in Wasser und läßt sie darin, wenn nötig, neuwertet man die Milch. Bei seinen Spülern, Müll, Stoffkatern u. dgl. darf die Wäsche nicht sauer sein. Darauf wählt man die Wäsche gut aus mit Seife, spült sie und härtet dieselbe ebenfalls mit einem Joch von Spiritus und Terpentin.

##### Befreiung von Fleinstücken.

Man mache die Flecken gleich, ob sie in Wolle oder Leinen sind, nah, streue Weinsteinküpfchen darauf und rolle es mit einem reinen Tuche. Der Weinstein zieht die Tinte an und wird ganz blau, dies macht man so lange, bis die Tinte heraus ist; dann spült man mit reinem Wasser nach. Auf diese Weise hat man Tinte aus Leibern wie auch aus Wäsch gewaschen.

##### Zum Entfernen von Rost und Eisenstellen

Was Wäsche hat man die betreffende Stelle über den Aufzug einer mit fiedelndem Wasser angesetzten Theelanne, jedoch die Dämpfe durch den Fleck hindurchtreten. Dann trautet man Tizianösure auf, bis der Fleck verschwunden ist. Bei älteren Flecken kann das einige Zeit beanspruchen. Nachher werden die Stellen gut mit frischem Wasser gewaschen.

##### Ungefährliche Zubinden, Holztreppen, Tischnäpfe platten usw.

werden schön weiß, wenn man beim Scheren des Wäsch etwas Schämmtheide untermischt. Diese schneut sich in die Poros hinein, jedoch ein Abfächeln, oder ein Ausklopfen, als wenn die Gegenstände geweist oder getont wären, nicht zu befürchten ist.

#### Aus Rab und Fern.

##### Die Waldschule.

Der Charlottenburger Magistrat beschäftigt eine Waldschule für etwa 120—150 Kinder demnächst auf einem von dem Direktor der Südwelt-Gesellschaft, A. Schröderhoff, für diesen Zweck zur Verfügung gestellten Walderholungsgebiet der Nähe des Spanischer Woods eingerichtet. Diese Waldschule soll für solche Kinder bestimmt sein, die noch nicht frank sind oder an einer anständigen Kramkunft leiden, aber so schwach sind, daß sie den Preis von Kram von selbst nicht aufnehmen können. Die Kinder sollen in der Waldschule von früh bis abends verbleiben und unterrichtet werden, auch erhalten sie dort ihre Mahlzeiten. Der Waldschulische Frauenverein hat sich bereit erklärt, die Bewirtschaftung zu übernehmen. Es werden eine Schulbaracke und eine Wirtschaftsbaracke errichtet werden. In der Schulbaracke sollen zwei Klasseräume eingerichtet werden, in denen die Kinder je zwei bis zweihundert Stunden lang unterrichtet werden. Die Kosten werden sich auf rund 20.000 Mark belaufen. — Dieser Versuch, denn ein solcher soll es vorläufig nur geben, wird großes Aufsehen erregen. Waldschulungsstätten bestehen schon, aber Waldschulen an dieser Erholungsstätte werden, und man vertritt sich größere Erfolge von dieser Neuerrichtung als von den Ferienkolonien, in denen die Kinder nur vier Wochen zubringen.

##### Die Geflügelguillotine.

Kreisrätin Dr. Schmitt in Siegen schildert im „Deutschen Tierfreund“ ein neues, von der Gemeinde Bern eingeschafftes Schlagdurchläufen der Geflügel, das in weiteren Reihen Beobachtung verdient. In Bern steht auf dem Geflügelmarkt ein mit einer blutroten Blöße und sauberem weißen Schläge bekleideter Mann vor einem Tisch, dessen Mitte eine Guillotine liegt. Jeder Käufer eines lebenden Geflügels setzt durch die Anklagten erschlagenen Insekt am 19. Februar d. J. eine Berlaferin E. in seine Schaufel. Das Mädchen stand am 26. Februar d. J. an den Füßen eines vom Angeklagten ausgeführten Verbrechens gegen das leimende Leben. Die Feststellung der einzelnen, zur Anklage stehenden Verbrechen erfolgte unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Die sehr umfangreiche Verhandlung kennzeichnet den Angeklagten als einen gemeingefährdeten Rumpelkasper, dessen ganze Geschäftsgedanken darauf gerichtet gewesen waren, die Wölfe einer Geflügelguillotine übertragen. Jeder Käufer eines lebenden Geflügels ist nun gehalten, dieses durch den Angeklagten töten zu lassen. Dieser beobachtet mit Wasser seine Finger spitzen, um das Tier selber lassen zu können, bedaubt es durch einen hundsgesetzlichen Schlag mit einem hölzernen Hammer auf den Kopf, fügt dann die Guillotine, das mit dem Fuß bediente, in einem Rohr herabsteigende Bell, die Halsader durchschlägt. Das obliegende Geflügel wird in einer verdeckt gehaltenen Schüssel aufgefangen. Der Beamte gibt das getötete Tier zurück und erhält dafür einen geringen Vohn.

##### Ein Gemütsmensch.

Der Kaiser von Anatien hat, wie ein französischer Reisender erzählt, 150 Frauen, und er hält besonders daran, daß sie gesättigte Schwimmernimmen sind. Wenn der Kaiser Wasserwald jagd, müssen seine Frauen das gesättigte Wild sammeln. Dabei geschieht es öfter, daß sich die Frauen bei diesem Wettern eine Lungenerkrankung zuziehen. Daraum hämmert sich der Herrscher aber nicht, und ebensoviel röhrt es ihn, wenn eine seiner Angestellten statt des Wildes eine Kugel tritt. Keiner Angestellten statt des Wildes die Treiberei trifft.

##### Reicher Andersgegen.

Ausdrucksweise schreibt man dem „Dzienn. Kui“: Eine seltsame Überzöhung bereitet die Storch einem jungen Chynar in Baranow (Provinz Kremsen, Provinz Polen), indem er demselben als ersten Familienvorwurf sechs Jungen auf einmal bescherte. Jeder von ihnen wiegt 1½—2 kg. Und wenn es öfter, daß sich die Frauen bei diesem Wettern eine Lungenerkrankung zuziehen. Daraum hämmert sich der Herrscher aber nicht, und ebensoviel röhrt es ihn, wenn eine seiner Angestellten statt des Wildes eine Kugel tritt. Keiner Angestellten statt des Wildes die Treiberei trifft.

##### Eine japanische Heiratsmönche.

In einem jüngst in London veröffentlichten Buche gibt der Verfasser ein Heirats-Interieur aus einer „Todter Tageszeitung“ wieder, das nach der „Polit. Folgernahmen“ lautet: „Ich bin eine häßliche Frau. Mein prächtiges langes Haar umhüllt mich wie eine Bluse. Geschmeidig wie eine Bluse ist meine Bluse. Weiß und schön ist sie. Ich habe eine rote Bluse an. Ich bin reich genug, um jungen mit meinem prächtigen Haar zu wünschen. Es wurde sogar ungewöhnlich der Kaiser telegraphisch von diesem ungewöhnlichen Ereignis benachrichtigt. Was wird nur der Reichsanzler zu dieser Freude haben?“

##### Tran Morat.

Die Morat ist eine wunderschöne Morat, scheert alles über einen Roman; Morat's wie der Dorfbach, fürwahr; Wenn der Roman schneidet das Haar, nimmt er ein holzen Schlägelstein, dann legt er jedem den Kopf, Sei nun sein Schädel groß oder klein, und was heraufragt von dem Schädel, Das hört er ab wie nach der Schnitt; Das nimmt er dann eine haarschur.

##### In keinem Haushalte

sollte die Arbeiterspreche fehlen. Sie bringt alles für eine Arbeitersfamilie Wissenswerte, und zeigt ihr ganzes Können ein für die Wohlfahrt des Volkes und der Familie. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten auf Wunsch das „Volksblatt“ während des Monats Juni zur Probe unentgeltlich ins Haus geliefert.